MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

199 (30.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173081

Montag, 30. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 199.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drexler. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundzahlen: Mittagblatt porm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 4.62 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die dritte schwere Niederlage der Engländer bei Arras

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Schwerstes Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front, von Lens bis Queant beginnend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten Male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war der große Kampf entschieden; er endete mit einer schweren Niederlage Englands!

Beim Hellwerden folgten der sprungweise vorverlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Acheville bis Roeux. Dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit.

Der Engländer drang in das von uns als Vorstellung besetzte Arleux, in Oppy, bei Gavrelle und Roeux ein; da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie. In heißem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpe-Niederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zerschossenen Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligem Anlaufen; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert.

Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außerordentlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgabe voll gewachsen zeigte.

Bei den andern Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. April, abends. (WTB. Amtlich.) An der Arras-Front bei starkem Artilleriefeuer nur Teilkämpfe bei Oppy, wo vier englische Angriffe verlustreich scheiterten.

Längs der Aisne, des Aisne—Marne-Kanals und in der Champagne erhöhter Feuerkampf. Morgens mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden abgewiesen.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der englische Bericht.

London, 28. April. (WTB. Nichtamtl.) Zweiter englischer Bericht. Schwerer Kampf zu unseren Gunsten fand überall zwischen der Scarpe bis Acheville statt. Wir nahmen Arleux und feindliche Stellungen auf einer Front von über 2 Meilen nördlich und östlich des Dorfes. Wir machten auch weiter östlich von Gavrelle Fortschritte. Südlich der Scarpe gewannen wir nördlich von Monchy le Preux Gelände. Der Feind machte viele heftige Gegenangriffe mit starken Kräften und hatte durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer schwere Verluste. Bei Lens und Oppy hielt der harte Kampf an. Mehrere 100 Gefangene wurden von uns während des Tages eingebracht.

Gestern wurden drei deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen von uns abgeschossen. Vier wurden durch Abwehrfeuer heruntergeschossen. Ein feindlicher Beobachtungsballon wurde zerstört. Drei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Scharfe Angriffe Clemenceaus gegen die Heeresleitung der Alliierten.

Bern, 28. April. (WTB.) Bei Besprechung des Ergebnisses der letzten Offensive an der Westfront geht Clemenceau im „L'Homme Enchainné" sehr heftig gegen die Heeresleitung der Alliierten vor und stellt fest, daß die Einheitlichkeit der Aktion immer noch nicht verwirklicht sei. Clemenceau erfährt, jedermann wisse, daß die Sekundäroffensive der letzten Tage nur das Endspiel einer viel größeren Offensive gewesen sei, deren Vorbereitungen Hindenburg

seinerzeit zu seinem Rückzug veranlaßt habe. Man müsse sich fragen, ob es notwendig gewesen sei, daß man angesichts der Unmöglichkeit einer Verfolgung des Feindes mit dem Kopfe gerade gegen jene zwei Punkte anrannte, wo sich der Feind dank der besseren Stellungen und Verschanzungen alle Vorteile gesichert habe. Der Rückzug Hindenburgs habe die französischen Pläne zum größten Teile vereitelt.

General Nivelle abgesetzt.

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Mailänder Italia meldet die Absetzung des französischen Oberkommandierenden Nivelle. Eine zuverlässige Bestätigung dieser Nachricht liegt allerdings hier noch nicht vor. Gewisse Anzeichen lassen sie aber als nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen.

Die Stimmung unserer Kämpfer

Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über die Stimmung unserer Kämpfer:

Nach Ansicht deutscher Truppen, die soeben aus dem Kampfe kommen, werden sich die Angreifer bei dem viele Kilometer tiefen Verteidigungssystem unserer Siegfriedstellung verbluten, eine mächtige Stellung liegt hinter der andern. Angesichts der getroffenen Maßnahmen erscheint die Fortsetzung der englisch-französischen Offensive undurchführbar. Die Stimmung ist dementsprechend bei der deutschen Truppe und der Führung glänzend. Da im Gegensatz zur Sommeschlacht die frühere englische Ueberlegenheit an Artilleriewirkung vollkommen ausgeglichen ist, fühlt sich die deutsche Infanterie der englischen weit überlegen und als Herr der Lage. An einzelnen Stellen eingedrungene Engländer werden immer wieder im Handgranatenkampf hinausgeworfen. Der deutsche Handgranatenkämpfer ist dem englischen an Geschicklichkeit weit überlegen und verfügt über eine technisch bessere Waffe. Beim Mann wie beim Offizier herrscht das Gefühl unbedingter Ueberlegenheit über den Gegner und restlose Siegesgewißheit.

Erfolge unserer Flieger.

Berlin, 29. April (WTB.) Der in der Nacht vom 26. zum 27. April durchgeführte und bereits gemeldete Angriff deutscher Flieger auf französische Lager bei Breuil und Bonchery an der Aisne-Front hatte guten Erfolg. Starke Brände wurden bis in den Morgen hinaus durch Erdbeobachtung festgestellt. Andere Geschwader bombardierten in der gleichen Nacht französische Truppen- und Munitionslager bei Mourmelon und Bouy

MARCHIVUM

mit 4200 Kg. Bomben. Auch hier war die Wirkung recht zufriedenstellend. Ein feindlicher Flugplatz in der Gegend von Villeneuve wurde gleichfalls mit Bomben belegt. Die deutschen Flugzeuge griffen aufleuchtende feindliche Scheinwerfer mit Maschinengewehrfeuer an. In gleicher Weise beschossen sie Richtungslichter, die unterwegs befindlichen Nachtgeschwadern des Gegners den Weg weisen sollten. Die feindlichen Flieger waren in dieser Nacht rege; sie haben aber trotz vielfachen Bombenabwurfs wenig Erfolg zu verzeichnen. Militärischen Schaden haben sie überhaupt nicht verursacht.

Die Entwicklung der Riesenschlacht.

H. Stegemann schreibt im „Bund" vom 25. April: Die Riesenschlacht im Westen hat als eine Operation von längerer Dauer ihre eigenen dynamischen Gesetze. Bis jetzt sind drei Phasen zu unterscheiden. Sie begann als Doppelofferfive der englisch-französischen Armeen mit dem Angriff, der die Engländer am 9. April im Sturme auf die Vimyhöhe führte, wurde am 16. April durch den Infanterieangriff der Franzosen zwischen Soissons und Auberive zu neuer gewaltiger Kraftentfaltung verdichtet und hat am 22. und 23. April mit dem zweiten Angriff der Engländer, der von den am 9. April errungenen Stellungen ausging, einen neuen Gipfelpunkt der Entwicklung erreicht.

Nachdem Stegemann die geringen Erfolge der Engländer und ihre Festsetzung in Gueémappe und Gravelle geschildert hat, zeigt er, daß ihnen dagegen auf dem linken Flügel die Eroberung von Lens mißglückt ist, wo die Deutschen trotz doppelseitiger Umfassung in der großen Ansammlung von Häusern, Zechenanlagen und Schlackenhalden und dem verwickelten Gelände des Souchezbaches und des Seitenstranges des Deule-Kanals den Angriff gebrochen haben. Da diesmal die deutsche Artillerie aus der Gegend von Loison, Bois Bernard und Bitry sehr tätig gewesen zu sein scheint, die Angreifer offenbar auch stark massiert vorbrachen, um im Falle des Durchbruches die Lage besser auszunützen, als am 9. April geschehen war, so müssen die Verluste der englischen Sturmtruppen sehr groß gewesen sein. Gueémappe und Gravelle sind, wie es erscheint, erst am Abend genommen worden; es müssen also eine Reihe von Staffelangriffen gescheitert sein, bis britische Hartnäckigkeit an der Scarpe in der Richtung auf die Linie Boiry—Pelves—Fresnes Rouvroi gewann.

Was nun die Franzosen betrifft, so haben sie nach dem Scheitern ihres großen Durchbruchsversuchs vom 16. April nicht geruht, sondern unverzüglich zu den von ihnen im allgemeinen bevorzugten Teiloperationen gegriffen, um sich tiefer in die deutschen Linien einzubohren. Der Kampf muß als stehend betrachtet werden, wobei festzuhalten bleibt, daß die Einzelhandlungen an Heftigkeit ihresgleichen suchen und vergeblich nach strategischer Auswirkung ringen. Was der mit weitgesteckten Zielen unternommene Durchbruch vor Verdun im kleinen Rahmen und die bei anderem Verhalten des Verteidigers erprobte Methode Nivelles nicht brachte, die Zertrümmerung der Aisne- und Champagnerfront an den Lebenspunkten, das werden auch nagende Einzelkämpfe nicht erbringen. Es bleibt also ein neuer Generalangriff zu erwarten.

Es lassen sich deutlich drei Kampfzentren unterscheiden. Auf dem linken Flügel der Angriffsfront kämpfen die Franzosen immer noch um die Zugänge zum Chemin des Dames, in der Mitte bemühen sie sich fortgesetzt um das Massiv von Brimont und am rechten Angriffsflügel um die Höhen von Moronvillers. Bei Moronvillers sind die Kämpfe in die Gräben und zur Handgranate zurückgekehrt. Da es dem Angreifer mit diesen Mitteln nicht möglich ist, raumgreifend zu wirken und auf Pont Faverger zur Suippes durchzubrechen, so ist anzunehmen, daß sich hier ebenfalls Kampfhandlungen vorbereiten. Auch bei der Brimonthöhe sind die Kämpfe in die Gräben zurückgekehrt, nachdem ein zweimaliger Ansturm russisch-französischer Kräfte sich in den deutschen Linien verfangen hat. Die nach Norden greifende Umfassung hat immer noch nicht genügt, diese gegen Süden und Osten stark abgestützte Stellung zu erschüttern. Die Deutschen halten also noch die Kanallinie bis Berry-au-Bac und sind auch hier noch nicht genötigt worden, auf die Suippes zurückzugehen.

Zum Schluß kann auch Stegemann nicht umhin, besonders auf die gewaltigen Verluste der Angreifer hinzuweisen: Die Entwicklung der Schlachthandlung an der Aisne wird daher erst dann wieder näher bestimmt werden können, wenn man von einem neuen Generalangriff der französischen Armeen sprechen kann. Dieser muß sorgfältig vorbereitet werden, und man bedarf dazu um so längerer Zeit, je größer die Verluste in den ersten Sturmtagen gewesen sind. Da bereits am 17. und 18. April Teile der französischen Reservearmeen in die Feuerlinie geworfen wurden, so ist anzunehmen, daß die Verluste der Kampftruppe ungewöhnlich hoch waren. Auf deutscher Seite sind die blutigen Verluste an den Sturmtagen infolge der beweglichen Defensive weniger hoch als früher, bei der Verflechtung von Angriff und Gegenangriff sind die Verluste auf beiden Seiten bedeutend.

Die Märzbeute der U-Boote.

886 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. April. (WTB. Amtlich.) Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung insgesamt 450 Handelsschiffe mit 886000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden; davon 345 feindliche Schiffe mit 689000 Tonnen, von denen 536000 Tonnen englisch sind. Ferner wurden 6 Schiffe, darunter drei feindliche mit insgesamt 39 500 T. schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis zum 31. März 1917 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahres nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste 5711000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums verloren gegangen. Davon sind 4370000 Tonnen englisch; dies sind 23 Prozent der englischen Gesamtkonnage der Heimathandelsflotte zu Anfang des Krieges.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Progreß de Lyon meldet aus Nantes: Die Schiffe der Sardinenfischerei „Kroridène de Dien" und „Joliebrise" wurden auf der Höhe von Audierns bei Minenoperationen von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Ein drittes Schiff konnte sich nur wegen des Hagelwetters retten.

Kopenhagen, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das dänische Ministerium des Aeußern teilt mit, das dänische Segelschiff „Sokoto", auf der Reise von Amerika nach Dänemark über England mit Superphosphat, ist in der Nordsee versenkt worden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Frontabschnitten lebhafteres Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmpatrouillen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Tonale-Passes, machten die Besatzung nieder und kehrten mit 22 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. ds. Mts. haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Canziano erneut mit Erfolg angegriffen und sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht. Verspätet eingetroffen.

Mazedonische Front

Zwischen Wardar und Doiransee, im Cernabogen und in der Moglenagegend lebhafteres Artilleriefeuer. Auf den anderen Frontabschnitten schwache Kampftätigkeit.

Rumänische Front.

Bei Mamudie Gewehr- und Geschützfeuer, bei Tulcea Artilleriefeuer.

Sofia, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

An der mazedonischen Front von der westlichen Schleife der Cerna bis zum Doiransee lebhaftes Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. An der übrigen Front schwache Tätigkeit der Artillerie. In der Ebene von Serres Patrouillengefechte.

Rumänische Front.

Geplänkel zwisch Feldwachen. Ein russisches Flugzeug warf Bomben auf die Stadt Tulcea; mehrere Personen der Zivilbevölkerung wurden verwundet.

Die englische Niederlage am Doiran-See.

Ueber den Zusammenbruch der englischen Offensive in Mazedonien wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Seit dem 21. April ließ sich auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz eine erhöhte Tätigkeit besonders der englischen Truppen feststellen, die am 24. April den Charakter einer großangelegten Durchbruchsoffensive annahm. Eingeleitet wurde das englische Vorgehen mit einem starken Trommelfeuer, das auf der ganzen Front zwischen dem Wardar und dem Doiran-See anhielt. Auf diesem schmalen Abschnitt sollte der Durchbruch erzielt werden. Der eigentliche Durchbruch wurde an dem Engpaß erstrebt, der durch dem Doiran-See und dem Dorf Dolozeli gebildet wird. Hier setzten die Engländer nicht weniger als zwei völlig aufgefüllte Divisionen ein, die wochenlang für diese Aufgabe vorgebildet worden waren. Die Absicht der Engländer ging dahin, gegen die bulgarische Hauptstellung auf der Linie Dab-Katalepe vorzustoßen, um in unsere verbündete mazedonische Front einen Keil zu treiben, durch dessen Erweiterung die Zerreißung unserer Front bewirkt werden sollte. Das Unternehmen unserer Feinde in Mazedonien sollte jetzt durch einen Sieg gekrönt werden, der für die schwere Schlappe der Engländer bei Gaza und für ihre furchtbaren Niederlagen bei Arras der englischen Oeffentlichkeit gegenüber wohl einen kleinen Trost darstellen sollte. Im Großen und Ganzen war das ganze Unternehmen von vornherein eine Kraftvergeudung ohne gleichen, da nicht zu erkennen ist, was selbst mit einem Sieg von unseren Feinden erreicht worden wäre. Eine Umänderung der Kriegslage vom mazedonischen Kriegsschauplatz aus, ist auch nicht in weiter Ferne ersichtlich, da die Vorbedingungen weggefallen sind, unter denen früher, nämlich bei Beginn unseres serbischen Feldzuges ein feindlicher Sieg in Mazedonien Bedeutung hätte erringen können. General Sarrail, der französische Oberbefehlshaber in Mazedonien, hatte wohl früher bereits mehrfach ähnliche wirkungslose Massenangriffe unternommen, die aber immerhin einen Schein von Berechtigung aus dem Grunde hatten, weil die Franzosen für den Beginn des Saloniki-Unternehmens verantwortlich sind. Die Engländer wurden aber gegen ihren Willen hineingezogen, so daß ihre Maßnahmen vom militärischen Standpunkt aus, völlig unverständlich sind. Es kann sich demgemäß nur um eine Offensive aus politischen Ursachen handeln, die allerdings den erhofften Zweck nicht erreicht hat. Die Engländer sind trotz ihren ungeheuren Massenaufgebots nicht einmal über die vorgeschobenen bulgarischen Stellungen am Dorf Dolozeli hinausgekommen, sondern wurden durch den tapferen Widerstand der Bulgaren gezwungen, sich in ihre alten Stellungen zurückzuziehen. Nach einem Durchbruch der bulgarischen Hauptlinie Dab-Katalepe kann darum nicht im entferntesten die Rede sein. Wenn schon der bulgarische Widerstand in den bulgarischen Vorstellungen von so großem Erfolg gekrönt war, trotzdem der Angriff auch hier auf dem dritten Kriegsschauplatz der Einheitsoffensive mit großer Uebermacht auftrat, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, wie wenig unseren Feinden ein Erfolg vor der bulgarischen Hauptstellung selbst beschieden sein würde. Ein großer Aufwand ward hier nutzlos vertan. Die ungeheuer blutigen Verluste der Engländer haben ihre Niederlage noch empfindlicher gemacht. Die gewaltige Einheitsoffensive unserer Feinde ist nunmehr auf den dritten Kriegsschauplatz ausgedehnt worden, nachdem sie bereits im Westen und an der Sinai-Front eingesetzt hatte. Der Gedanke, unser Heer auf allen Fronten durch eine Sintflut von Geschossen und hunderttausenden von Angreifern zu überfluten, hatte im Plan sicherlich etwas Verführerisches, die Umsetzung in die Tat aber ist nunmehr auch auf dem dritten Kriegsschauplatz aufs Kläglichste gescheitert. Wir begrüßen darum die englische Niederlage als ein weiteres erfreuliches Zeichen, daß die große Einheitsoffensive nicht zum Ziele kommen wird.

Die Revolution in Rußland.

Gegner des Sonderfriedens.

Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß aus der amerikanischen Hochfinanz heraus sehr eifrig gegen einen Sonderfrieden zwischen Deutschland und Rußland gewirkt werde. Zu diesen Milliardären, die Rußland auf der Kriegsbahn festhalten wollen, damit das englisch-amerikanische Unternehmen nicht bankerott gehe, gesellt sich nun der Vollblutfranzose Arthur Meyer vom „Gaulois". Er empfiehlt den Ausschluß aller Freunde eines russischen Separatfriedens aus der russischen Regierung:

„Wenn die Professoren des allgemeinen Menschentums, die meistens nichts anderes tun, als ihre Zuhörer durch ihre Vorträge zu langweilen, sich an die Völker wenden, um sie zu foppen, wird man mißtrauisch. So habe ich auch eine gewisse Unruhe empfunden, als ich hörte, daß die Urheber der russischen Revolution vor dem naiven russischen Volk in neuer Auflage den klassischen Wortschwall jeder Revolution, auch den der großen Ahnen von 1789, entfalteten. Außerdem ahmen sie nicht nur unser großes Vorbild nach — sie übertreffen es vermöge des in einem Jahrhundert erzielten Fortschrittes. Mit einem Sprunge gingen die Russen bis zum äußersten und nahmen die modernsten Ideen an. Zweifellos sind die russischen Revolutionäre wegen ihrer patriotischen Gesinnungen allen Lobes wert, und sie verkünden laut ihren Haß gegen Deutschland. Aber sie sollten uns ihre Gesinnungen durch Taten beweisen. Noch niemals hat man von einem Sonderfrieden so viel gesprochen. Da sollten doch die provisorische Regierung, die Duma, die Sozialisten und die anscheinend wirkliche Regierung, nämlich das Arbeiter- und Soldatenkomitee, ihre durch diese unheilvolle und verbrecherische Idee vergifteten Mitglieder nicht nur verleugnen, sondern von ihren Sitzungen ausschließen."

Endlich sei noch erwähnt, daß auch die russischen Juden in Amerika ihr Vaterland vor dem Sonderfrieden mit Deutschland bewahrt wissen wollen, wie aus einer Petersburger Reutermeldung hervorgeht: „Der amerkanische Botschafter in St. Petersburg teilte dem Minister des Aeußern in Washington die Antwort Miljutoffs auf das Telegramm der russischen Juden in Amerika mit, in der diese ihre Befürchtung ausdrücken wegen eines Sonderfriedens. Die Gerüchte über eine Sonderfriedensbewegung seien aus der Luft gegriffen. Keine einzige Partei in Rußland habe die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit dem Feinde erwogen.

Die russischen Frontsoldaten sind gegen eine Fortsetzung des Krieges.

m. Köln, 30. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Nach weiteren Einzelheiten, die in diplomatischen Kreisen über die Zustände bei den russischen Frontruppen vorliegen, befestigt sich die Annahme immer mehr, daß diese keine Lust mehr haben, den Krieg fortzusetzen. Aus dem friedlichen Verkehr von Graben zu Graben ergab sich, daß die russischen Frontsoldaten über die Vorgänge in Rußland und namentlich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn äußerst mangelhaft oder gar nicht unterrichtet worden waren. Darauf klärte man sie von unserer Seite in russisch verfaßten Flugschriften sowohl über die russische Revolution als über die Schritte und Reden der Staatsleiter der Mittelmächte zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens und die kriegshetzerische Tätigkeit der Verbandsdiplomaten und -Presse auf. Diese Belehrung nahmen sie dankbar und ohne Mißtrauen entgegen und wollen nur den Begriff eines ehrenvollen Friedens in genauen Umrissen haben. Von irgend welcher Kampflust oder Haß gegen das feindliche Heer und Völker zeigen sie keine Spur mehr.

Der Kongreß der Westfront und die Niederlage am Stochod.

Petersburg, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Auf dem Kongreß der Abgeordneten aller Armeen der Westfront wurde folgende Erklärung verlesen, die von 25 Offizieren und Soldaten, die kürzlich an dem Kampfe am Stochod teilgenommen haben, unterzeichnet ist:

Die Presse und die öffentliche Meinung klagen den Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten wegen der Niederlage am Stochod an, die nach ihrer Behauptung eine Folge der Tätigkeit des genannten Rates gewesen ist. Alle Soldaten, Offiziere und Kommandeure, die zu dem die Stochodstellung haltenden Armeekorps gehörten, erkannten ohne Ausnahme, daß das Halten dieser Stellung bis zum Frühling unmöglich war und daß man entweder die Offensive hätte ergreifen müssen, um die Stellung zu erweitern, oder sich auf das rechte Ufer zurückziehen und die Stellung preisgeben, was man im Frühling, wenn der Stochod gestiegen ist, mit großen Verlusten hätte tun müssen. Indessen schenkte das Oberkommando den Erklärungen der Untergebenen kein Gehör und das Korps wurde an seinem Platz erhalten. Bei Frühlingsanfang trat die unvermeidliche Tragödie ein. Alle sagten aus, daß das Uebertreten des Stochod die Russen hindern werde, die wenigen Flußübergänge zu benutzen und daß das heftige ununterbrochene feindliche Sperrfeuer die Verteidiger des linken Ufers vollständig abschneiden werde, was tatsächlich eintraf. Die Russen wurden trotz ihres erbitterten heldenmütigen Widerstandes durch die zermalmende Kraft des Gegners vernichtet und ihre unermüdlich wiederholten Gegenangriffe, die die deutschen Abteilungen wegfegten, waren vergeblich. Der schreckliche 24stündige Kampf am Stochod hat gezeigt, daß die Mannszucht der russischen Armee nicht nachgelassen hat, die ihren Eid treu erfüllt hat, und das die Deutschen nur über ihre Leichen an den Stochod kommen konnten. Bekanntlich sind die allein an dieser Tragödie schuldigen Generale Lesch und Jununschewo ihrer Stellungen enthoben worden.

Der Zar.

⊡ Berlin, 30. April (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Infolge eines Schrittes von Delegierten der zweiten Armee, welche die Ueberführung des früheren Zaren nach der Peter-Paulfestung fordern und wegen verschiedener Versuche der Umgebung des Zaren, die den Herrscher bewachenden Truppen für dessen Sache zu gewinnen, hat der Arbeiter- und Exekutivausschuß einen Vertreter damit beauftragt, über die Bewachung Nikolaus II. eine Untersuchung vorzunehmen.

MARCHIVUM

Nach weiteren Meldungen könnten die Ergebnisse dieser Untersuchung die Verbringung des früheren Zaarenpaares nach Petersburg zur Folge haben.

Die Loslösung der Ukrainer von Rußland.

⊡ Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Nach übereinstimmenden Berichten der Kiewer Blätter hat die separatistische Bewegung in der Ukraine einen Umfang angenommen, welcher in Petersburg große Aufregung verursacht. Der Nationalkonvent der Ukrainer hat einen Ausschuß gebildet, der als provisorische Regierung der Ukrainer proklamiert wurde. Es wurde der Entwurf eines politischen Regierungssystems ausgearbeitet, und ein Reichskanzler gewählt. An der Spitze des Konvents steht der Lemberger Professor Harasiewicz. Für den 1. Mai alten Stils (also 14. Mai) wird eine konstituierende Versammlung nach Kiew einberufen, welche den Beschluß des Nationalrates für rechtsgültig zu erklären hat. Die provi- des Nationalrates für rechtsgültig zu erklären hat. Die provi- nalkonvents und versucht, die Ukrainer angesichts der „drohenden deutschen Gefahr" von der Loslösung von Rußland abzubringen. Die Verhandlungen blieben jedoch bis jetzt ergebnislos.

Der Krieg mit Amerika.

Annahme der Wehrpflichtvorlage und der Aushebungsbill.

Washington, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Senat und das Repräsentantenhaus haben die Wehrpflichtvorlage angenommen.

Washington, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Die Aushebungsbill ist im Repräsentantenhaus mit 397 gegen 24 Stimmen angenommen und im Senat mit 81 gegen 8 Stimmen. Der Senat nahm weiter mit 56 gegen 31 Stimmen ein Amendement an, das Roosevelt zur Aufstellung von 4 Divisionen Infanterie zum Dienst in Frankreich ermächtigt.

Ein Mahnruf an Deutschlands Arbeiter und Arbeiterinnen.

Von Gustav Frenssen.

Brüder und Schwestern! Da stehen sie in ihren Gräben — eine lange Reihe, wohl tausend Meilen lang — und das Eisen schmettert auf sie nieder. Da rufen sie: „Geschütze, Geschütze!" Und die Geschütze kamen. Aber nun, wenn ihr feiert, werden sie bald vergebens rufen; die Geschütze würden nicht kommen.

Brüder! Trotzdem werden sie standhalten! Sie werden klagen und anklagen: — aber sie werden standhalten und sterben! Denn sie haben nun einmal den Glauben: Niederlage bringt Not, Enge, Elend und Zwang; Standhalten aber bringt frohe Zukunft, frohe freie Gedanken, ein gerechtes, schönes Vaterland. Sie haben diesen Glauben von Gott, aus sich selbst und von ihren Führern draußen und daheim.

Brüder und Schwestern! Die da in diesem Glauben, von Eurem Gewissen getrieben, stehen und halten: Wahrhaftig, sie werden genug gedrängt, von Weißen und Braunen und Schwarzen, alle Tage, jede Nacht! Soll nun noch die Not dazu kommen, die Ihr ihnen schafft? Was Euch nottut, ist Liebe, Treue, Brudersinn!

Brüder! Wer vor Feierabend und bevor der Tag des Friedens kommt, die Hände sinken läßt, ihn treffe ins Herz der Ruf vom Westen her, der Schrei der Not: „Uns, die wir für Euch und Eure Zukunft hier stehen und halten, uns tötet ihr? Seid nicht wahnsinnig! Helft uns mit der letzten Kraft Eurer Hände!"

Die Berliner Gewerkschaften gegen die Streikbewegung.

⊡ Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Gewerkschaftshaus traten gestern Vormittag die Delegierten der sozialdemokratischen Gruppe Groß-Berlin, welche auf dem Boden der Parteimehrheit stehen, zu ihrer ersten Bezirkstagung zusammen. Der Tagung wohnten auch mehrere Reichstagsabgeordnete bei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es inbezug auf die Ausstandsbewegung heißt: Unter Betonung ihrer Stellungnahme für die Landesverteidigung kann die Bezirksorganisation Bestrebungen nicht gut heißen, welche durch aussichtslose Arbeitseinstellungen die Zwecke einer politischen Sonderagitation zu fördern versuchen. Diese Arbeitseinstellungen können nur zur Folge haben, unsere Widerstandskraft zu schädigen. Planlose Agitationen, für welche keine Organisation die Verantwortung übernehmen kann, gereichen der deutschen Arbeiterbewegung zum Schaden, denn die Erfolglosigkeit solcher Unternehmungen ist nicht geeignet, die Widerstandskraft und Energie der deutschen Arbeiter zu heben.

*

Generalleutnant Groener hat in seinem Aufruf an die deutschen Arbeiter mit Recht einen Hundsfott genannt, wer streikt, solange unsere Heere vor dem Feinde stehen. Jeder Blick in die feindliche Presse zeigt uns, daß die Streikenden im eigentlichen Sinne Landesverräter sind. So schrieb Fritz Maurice im Figaro vom 24. April: „Was uns hauptsächlich dabei interessiert, ist der Einfluß der Streiks auf die Operationen des Heeres. Er hat sich schon auf Essen und mehrere Munitionsfabriken ausgedehnt, und wenn er sich noch mehr ausbreitete und längere dauerte, so müßte die Versorgung der Truppen schwer leiden, zumal sie jetzt viel Munition verbrauchen, und wenn der Verbrauch auf der ganzen 200 Kilometer langen Kampffront gleichmäßig groß ist, worauf die Heeresberichte schließen lassen, so müssen sich Riesenzahlen ergeben. Jede Schwächung der Munitionsherstellung muß sich also an der Front rasch geltend machen und könnte leicht einen weiteren Rückzug zur Folge haben." Diese Ausführungen zeigen doch wohl zur Genüge, wie ruchlos die Anstifter der Ausstandsbewegung handeln, die man überhaupt nicht Ausstand, sondern Fahnenflucht und Landesverrat nennen sollte, und sie zeigen, daß längst kräftig hätte eingegriffen werden sollen; noch bevor überhaupt die ersten Arbeitsniederlegungen stattfanden, die man kommen sehen mußte, hätte die Regierung ihre Maßnahmen ankündigen, vorbeugen sollen. Aus ihrer Zurückhaltung gegenüber dieser Bewegung, aus den Zweifeln an ihrer Festigkeit gegenüber der sozialdemokratischen Agitation für den Verzichtfrieden, den Hervé in der „Victoire" vom 22. April übrigens als „Forderung der deutschen Streikenden" bezeichnet, also in ursächlichem Zusammenhang mit den Ausständen bringt, ist nun der konservative Gegenschlag erfolgt, über den das folgende Telegramm berichtet: Belebung der Hoffnungen unserer Feinde, Stärkung der Gegnerschaft gegen die innere Erneuerung in einem nicht zu unterschätzenden Maße — das sind die Wirkungen dieser Bestrebungen, der Agitation für den Ausstand wie der Agitation für den beschleunigten Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen, aus deren Pessimismus die Streikbewegung ohne Frage Nahrung gesogen hat.

Eine Erklärung der Konservative.

⊡ Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der engere Vorstand der deutsch-konservativen Partei hat am Samstag in Berlin getagt und einstimmig folgende Entschließung angenommen: Der engere Vorstand der konservativen Partei gibt den ernsten und schweren Bedenken Ausdruck, mit den ihn das Verhalten und der anscheinend stets wachsende Einfluß der Sozialdemokratie erfüllt. Der traurige Erfolg, daß deutsche Arbeiter während der blutigsten und größten Entscheidungsschlacht der Weltgeschichte sich zu einer verbrecherischen Hetze aus dem Lager der unverantwortlichen sozialdemokratischen Partei verleiten ließen, die Arbeit zur Herstellung des nötigen Rüstzeuges für unsere kämpfenden Brüder niederzulegen, hätte nicht erzielt werden können, wenn von anderer Seite für die nötige Aufklärung gesorgt und der Vorbereitung des Streiks mit der erforderlichen Entschiedenheit entgegengetreten worden wäre.

Der Parteibeschluß der Sozialdemokraten, in dem verlangt wird, daß der Friede nach den Forderungen der sozialistischen Internationale ohne Eroberungen und ohne Entschädigungen alsbald auf gemeinsamer Friedenskonferenz beschlossen werden soll, würde unser Vaterland, wenn er zur Durchführung gelangte, dem Abgrund zuführen. Er würde uns der Möglichkeit eines Friedens berauben, welcher den auferlegten Opfern und den glänzenden Waffentaten unserer über alles Lob erhabenen siegreichen Heere und unserer Flotte entspricht, die gedeihliche Entwicklung unseres Vaterlandes unter einer starken Monarchie gewährleistet und durch ausreichende Entschädigung uns die Möglichkeit gewährt, die Wunden des Krieges zu heilen. Nur für einen solchen siegreichen Frieden können wir eintreten. Wir vermissen eine klare und entschiedene Stellungnahme der Reichsregierung gegen die Kundgebung der Sozialdemokratie. Die Ereignisse zeigen aufs neue, daß eine Politik fortgesetzten Nachgebens gegen unberechtigte sozialdemokratische Forderungen nicht die Einigkeit und die Entschlossenheit des Siegeswillens in unserem Volke fördern, wohl aber birgt sie die schwere Gefahr in sich, daß durch andauernde Schwächung unserer monarchischen Einrichtungen und durch völlige Demokratisierung unseres Staatswesens die Zukunft des Reiches im Innern schwer geschädigt wird. Umso dringender und unabweisbarer erscheint uns die Pflicht aller unserer Freunde in Stadt und Land, fest und treu zu unseren bewährten Grundsätzen zu stehen, ihre ganze Kraft aber und ihren vollen Einfluß dafür einzusetzen, daß sich unser Volk in pflichttreuer Opferwilligkeit und in festem, zuversichtlichem Siegeswillen des Heeres und der Flotte würdig erweisen.

Die Internationalen in Stockholm.

Die Franzosen machen nicht mit.

Paris, 28. April (Priv.-Tel.) Havas veröffentlicht die Antwort des Verwaltungsausschusses der sozialistischen Partei auf die Zusammenberufung der internationalen Konferenz in Stockholm zum 16. Mai durch die holländischen Delegierten. Darin heißt es:

Kein Mitglied der Partei der französischen Sozialisten werde ein Mandat erhalten, sich nach Stockholm zu begeben, da diese Konferenz einzig Versuchen zur Herbeiführung eines Sonderfriedens dienen dürfte. Die Partei der französischen Sozialisten könne sich nicht zu solchen Absichten hergeben in einer Stunde, wo die deutsche Regierung sich weigere, ihre Kriegsziele bekannt zu geben, wo Rußland sich für die Freiheit organisiere, wo die Vereinigten Staaten intervenierten zu Gunsten eines dauerhaften Friedens auf der Grundlage des Völkerrechts.

Der Hungerkrieg wendet sich gegen seinen Urheber.

Berlin, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Hauptausschuß des Reichstages wies Staatssekretär Dr. Helfferich darauf hin, daß das technische Resultat des U-Bootkrieges die Erwartungen der Marine schon im ersten Monat um 25, im zweiten um beinahe 50 v. H. übertroffen habe. Das wirtschaftliche Resultat sei die unbedingte Folge des technischen Gelingens. Es lasse sich freilich nicht in einer zusammenfassenden Ziffer darstellen; auch werde die Erkenntnis der wirtschaftlichen Lage Englands dadurch erschwert, daß man sich dort seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges zu weitgehenden statistischen Verschleierungen entschlossen habe. England könne sich den Luxus der bisherigen Offenheit nicht mehr leisten. Der Staatssekretär ging sodann auf die Verminderung des Frachtraums in den ersten zwei Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges ein. In dieser Zeit seien mehr als 1 600 000 Tonnen, davon mehr als eine Million Tonnen englischen Schiffsraums versenkt worden. Ob man nun die gesamte für den Handel noch verfügbare englische Tonnage auf sieben oder zehn Millionen schätze, so sei es klar, daß die englische Handelsflotte Versenkungen von solchem Umfang nicht lange ertragen könne. Ausreichender Ersatz durch Neubauten sei ausgeschlossen, da der englische Schiffszuwachs schon 1916 trotz aller Anstrengungen geringer gewesen sei, als der nach Friedensmaßstäben gemessene normale jährliche Abgang durch Abnutzung. Die Versuche, den neutralen Schiffsraum wieder in größerem Umfange heranzuziehen, fänden Schranken an dem eigenen Interesse der Neutralen, sich ihre Flotte für die Friedenszeit zu erhalten. Wenn man annehme, daß ungefähr die Hälfte des neutralen Schiffsverkehrs durch die Eröffnung des uneingeschränkten U-Bootskrieges von England ferngehalten werde, so komme man zu dem Ergebnis, daß sich bereits in dem ersten Monat des U-Bootkrieges die Eingänge und Ausgänge an Schiffsraum in den englischen Häfen um ein Viertel bis ein Drittel verringert haben müssen. Die Zahlen des Verkehrs machten dann seit dem Beginne des U-Bootkrieges weniger bis 40 v. H. derjenigen aus, die in dem Friedensdurchschnitt die Ein- und Ausgänge in den englischen Häfen bezeichnen. Diese Wirkung müsse sich progressive steigern. Lloyd George erkannte ganz richtig, daß die Frage der Schiffe die entscheidende für die Zukunft der englischen Weltmacht und für den Ausgang des Krieges sei. Die tausend Holzschiffe zu je 3000 Tonnen, die die Vereinigten Staaten jetzt bauen wollen, um England zu retten, würden aller Voraussicht nach erst in Aktion treten, wenn sie nichts mehr zu retten haben. Der Staatssekretär gab dann Zahlen über den Rückgang der englischen Einfuhr im Februar 1917 gegenüber Februar 1916. Wenn man die weitere Preissteigerung in Betracht ziehe, so ergeben sich eine Verminderung der Einfuhrmenge um etwa 25 Prozent. Dies stimme mit der Schätzung der Einschränkung des Schiffsverkehrs überein. Der Versuch Englands, durch die drastische Einfuhrbeschränkung minderwichtiger Güter die Schwierigkeiten zu beheben, sei zum Mißlingen verurteilt, denn von der Gesamteinfuhrmenge von 42 Millionen Tonnen seien 1916 allein auf die Warengruppen Nahrungs- und Genußmittel, Holz und Eisenerz rund 31 Millionen Tonnen gekommen. Auch unter den übrigen Waren, die insgesamt nur elf Millionen Tonnen ausmachten, befänden sich natürlich viele für den Krieg unentbehrliche. Eine Einschränkung der Zufuhr von 25 Prozent müsse also unbedingt auch die kriegswichtige Einfuhr scharf treffen. Der Staatssekretär legte dann ausführlich an Hand englischer Ziffern die Rückgänge der Einfuhr einzelner wichtiger Waren im Februar 1917 und die progressive Verschlechterung der Versorgung Englands mit diesen Waren im Verlauf des Krieges dar. Er erinnerte an die außerordentlich weitgehende Auslandstätigkeit des britischen Verbrauchs, die bei Brotgetreide nahezu achtzig, bei Futtergetreide fünfzig, bei Fleisch über vierzig und bei Zucker hundert Prozent betrage. Daß zur Zeit die englischen Getreidevorräte niedriger seien als je, gehe aus den letzten veröffentlichten Bestandsziffern hervor und sei auch von Lloyd George, Lord Devenport und anderen hohen Beamten des britischen Ernährungsamtes ausdrücklich bestätigt worden. Die Weltmißernte von 1916, der allem Anscheine nach eine solche von 1917 folgen werde, trete in ihren Wirkungen immer schärfer hervor. In den Vereinigten Staaten selbst, dem wichtigsten Bezugsgebiet, mache sich jetzt eine Knappheit stark fühlbar, die in einer geradezu phantastischen Preisentwickelung für Weizen und Mais zum Ausdruck komme. In England komme verschärfend die außerordentliche Kartoffelknappheit hinzu. Am 19. April habe der Unterstaatssekretär des britischen Ernährungsamtes öffentlich ausgesprochen, daß in vier Wochen England ohne Kartoffeln sein werde. Angesichts der Kürzung der Getreidevorräte wirke dieser Mangel doppelt einschneidend. Lange Zeit habe England sich zu der Rationierung nicht bequemen wollen; Lord Devenport habe noch im März den Uebergang zur Zwangsrationierung als ein nationales Unglück bezeichnet. Inzwischen scheine man sich, wenn die letzten Nachrichten zutreffen, eines anderen besonnen und den Weg der Zwangsrationierung beschritten zu haben. Die an sich sehr großzügigen englischen Maßnahmen zur Förderung des Ackerbaues könnten vor der Ernte 1918 keine nennenswerten Wirkungen auf die britische Versorgung ausüben. Ihre Wirkungen würden zu spät kommen.

Der Staatssekretär schloß: Wir stehen knapp aber sicher. Der Hungerkrieg wendet sich gegen seine Urheber. Auch die amerikanischen Menschheitsapostel, die unsere neutralen Nachbarn mit der Hungerpeitsche in den Krieg mit uns zu treiben suchen, werden das Schicksal nicht wenden. England sucht in Erkenntnis seiner Lage die Entscheidung auf dem Lande und treibt hunderttausende seiner Söhne in Tod und Verderben. Der Glaube ist geschwunden, daß es gemächlich darauf warten könne, bis uns der Hunger bezwingt oder bis sein großer Bruder von jenseits des Wassers zu Hilfe kommt. Wenn wir uns selbst treu bleiben, wenn wir ruhig Blut und Nerven bewahren, wenn wir das eigene Haus in Ordnung halten und die innere Geschlossenheit wahren, dann haben wir den Krieg gewonnen. Es geht uns Ganze. Das deutsche Volk hat in diesen entscheidungsschweren Wochen zu zeigen, daß es wert ist, zu bestehen.

Auch Liberia!

London, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro erfährt, daß jede Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, daß der nächste Staat, der sich den Alliierten anschließt, die Republik Liberia sein wird. Es verlautet, daß die amerikanischen, englischen und französischen Vertretungen in Monrovia angewiesen sind, in Uebereinstimmung mit einander zu handeln, wenn sie gewissen, von der Regierung von Liberia vorgeschlagenen Schritten zu Gunsten der Alliierten zustimmen. Der Beitritt Liberias wird sehr annehmbar sein, da er annähernd die volle Ausschaltung des deutschen Handelseinflusses aus Westafrika und die endgültige Unterdrückung der Uebermittelung drahtloser Nachrichten in diese Gegend herbeiführen wird. Ein großer Teil des Handels von Liberia ist in deutschen Händen gewesen, aber er ist durch die englische schwarze Liste schwer getroffen worden. Dies ist auch in der dortigen deutschen Kolonie voll anerkannt worden. Es verlautet, daß viele ihrer Mitglieder sich darum bemüht haben, nach England gebracht und dort interniert zu werden.

Graf Hertling in Wien.

München, 28. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Staatsminister des Aeußern, Dr. Graf von Hertling, hat sich heute früh für einige Tage nach Wien begeben, um dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn nach dessen Thronbesteigung seine erste Aufwartung zu machen und den unlängst erfolgten Besuch des Ministers des Aeußern, Grafen von Czernin, zu erwidern.

Die Lage der Tabakarbeiter.

Berlin, 29. April. (Amtlich.) Am 27. April d. J. fand auf Vorschlag der Vertreter der organisierten Tabakarbeiter im Reichsamt des Innern eine Besprechung über die am 1. Mai eintretende weitere Einschränkung der Tabakverarbeitung und deren Rückwirkung auf die Tabakarbeiterschaft statt. Zunächst wurde festgestellt, daß die Einschränkung nicht nur diejenigen Fabriken betrifft, denen Tabak neu zugewiesen werden muß, sondern auch diejenigen Fabriken, die noch nicht mit Tabak versorgt sind.

Einigkeit bestand, daß eine Einschränkung der Tabakverarbeitung notwendig ist und daß darauf Bedacht zu nehmen ist, daß bei der Einschränkung vor allen die bodenständigen Tabakarbeiter verschont werden. Die Vertreter der Tabakarbeiterschaft regten an, auf den Friedensstand zurückzugreifen. Für den Fall, daß dies nicht angängig sein sollte, bestand Einverständnis darüber, daß nach dem 1. Juli 1915 eröffnete Zweigbetriebe nach Ablauf der Uebergangszeit geschlossen werden sollen, und darauf hingewirkt werden solle, daß die Zigarrenfabrikanten, die vor dem 1. Juli 1915 während des Krieges neue Zweigbetriebe eröffnet haben, zunächst diese Zweigbetriebe einschränken, ehe sie zu Einschränkungen in ihren alten Betrieben übergehen dürfen, damit auf diese Weise verhindert wird, daß die bodenständigen Arbeiter anstelle der neueingestellten Hilfskräfte entlassen werden.

Weiter wurde festgestellt, daß auf die infolge des Krieges erwerbslos werdenden Tabakarbeiter die im Zentralblatt für das Deutsche Reich von 1914 Seite 620 und 1916 Seite 74 mitgeteilten Bestimmungen über die Kriegswohlfahrtspflege ohne weiteres Anwendung finden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Julius Karlsruher, Musketier in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Grenadier Hermann Löb für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde. Der Ausgezeichnete ist der Sohn des Herrn Baumeisters Johann Löb, wohnhaft Seizenstraße 3.

Die Fürsorge für die kriegsbeschädigten Bühnenangehörigen.

Von Dr. L. Seelig,
Generalsekretär des Bühnen- und Orchestermitgliederkartells.

Das besondere Martyrium des auf dem Schlachtfeld zum Krüppel gewordenen Bühnenkünstlers hat lange vor diesem Kriege seinen Dichter gefunden. Im dritten Teil des Romans „Der letzte Komödiant" von Karl von Holtei (in der Reclam'schen Universalbibliothek erschienen) führt die Leidensgeschichte des Titelhelden, des hochbegabten Schauspielers Wulf, der in der Schlacht bei Ligny im Kampf für Blüchers Rettung einen Säbelhieb über das Gesicht erhält und dadurch dauernd entstellt wird, zu der Aufrollung des Problems: Kann der kriegsverkrüppelte, in seinem Aeußeren entstellte Schauspieler unter gewissen Bedingungen und Einschränkungen in seinem Darstellungsberuf wieder tätig werden und welche sonstigen Beschäftigungen stehen ihm, wenn dies nicht der Fall ist, offen. Für die Ausübung der dramatischen Kunst ist Wulf nicht mehr zu retten — darüber sind sich der Dichter und Theaterleiter Immermann, der Maler Schadow und Wulf selbst einig — und so fristet er dann, seinen Namen symbolisch in „Tod" ändernd, sein Dasein kümmerlich bald als Souffleur, bald als Bühneninspektor, Inspizient, dramatischer Lehrer, Regisseur, bewirbt sich vergebens um die Stellung eines Schreibers, Konzipisten, Vorlesers. Aber die äußere Not bedeutet nichts gegen die Tragödie der Seele: ein schöpferischer Künstlergenius wird am Schaffen verhindert, weil die Unversehrtheit des Körpers dahin ist, und seine Kunst „nur an ihrem Leibe mit ihrem Leibe ein Kunstwerk produziert."

So sehr sich mittlerweile die Verhältnisse auf dem Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge durch die Fortschritte der ärztlichen Kunst, die Segnungen der Sozialpolitik und staatlicher und privater Fürsorgeorganisation geändert und gebessert haben, so gilt uns doch heute mit Recht als Leitsatz: Es gibt kein Krüppeltum, wenn der eiserne Wille vorhanden ist, es zu überwinden. (Biesalski.) Für die darstellende Bühnentätigkeit bleiben Holteis Erwägungen in der Hauptsache auch heute noch schmerzliche Wahrheit. Die Fürsorgetätigkeit für die kriegsverletzten Bühnenkünstler ist daher mit größeren Schwierigkeiten verknüpft, als die für die Angehörigen anderer Berufe. Auf der Heidelberger Tagung des Deutschen Bühnenvereins vom 17. Mai 1916 wurde bei der Begründung des Antrages, eine Fürsorgestelle für kriegsbeschädigte Bühnenangehörige zu schaffen, von Bühnenleiterseite (Dr. Landmann-Mannheim) auf die besonderen Bühnenanhängsel'chkeiten der Bühnenmitglieder, ihr völliges geistiges Aufgehen im Beruf und ihr geringes Sichauskennen in wirtschaftlichen Dingen aufmerksam gemacht. Für den Uebergang in andere Berufstätigkeiten ergeben sich Erschwernisse aus der geistigen und seelischen Eigenart des Bühnenkünstlers und aus Vorurteilen des Publikums. Am nächsten liegt die Unterbringung in bühnenkünstlerischen Stellungen, mit denen ein Auftreten nicht verbunden ist, so bei entsprechender Befähigung im Spielleiterberuf, als Dramaturg, Inspizient, Souffleur u. s. w. im Verwaltungsbereich der Bühne (Theatersekretär, Verwaltung der Kasse, der Garderobe, der Requisiten, der Bibliothek, der Bühnenaufsicht, Billeteure, Theaterdiener, Logenschließer usw.). Aber die Zahl all' dieser Stellen ist im Verhältnis zu der großen Menge der im Felde stehenden Bühnenangehörigen — sind doch auch zahlreiche Bühnenbetriebe wegen des Kriegs stillgelegt oder eingeschränkt — und in den hauptsächlich in Betracht kommenden Ersatzberufen, so z. B. im Bürobetriebe, ist nach dem Krieg mit einem Ueberangebot von Arbeitskräften, einem besonders gesteigerten Zudrang zu rechnen. Berufsumlernung und Ausbildung verursachen Kosten; für die Zeit der Ueberführung in den neuen Beruf und für die erwerbsunfähig bleibenden Kriegsinvaliden sind Unterstützungen zu gewähren.

Die Verbände des Bühnen- und Orchestermitgliederkartells, wie der Deutsche Bühnenverein haben Einrichtungen getroffen, um dieses Kriegshilfswerk zu vollbringen. So haben die Genossenschaft und der Chorsängerverband eine Beratungsstelle für Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Internationale Artistenloge einen Kriegsbeschädigtenfond, der Deutsche Bühnenverein eine Fürsorgestelle für kriegsbeschädigte Bühnenangehörige ins Leben gerufen. Nach der nunmehr erfolgten Wiederherstellung geschäftlicher Beziehungen zwischen Bühnenverein und Genossenschaft ist ein baldiges Zusammenwirken dieser Stellen zum Wohle der Kriegsverletzten zu erhoffen. Was zur Entfaltung einer ersprießlichen Fürsorgetätigkeit jetzt nottut, das sind Mittel. Berliner Theaterdirektoren, wie Barnowsky, Meinhard und Bernauer, haben sich bereit erklärt, vom Beginn der neuen Spielzeit ab auf die Eintrittskarten einen Aufschlag von 5 und 10 Pfennigen zu erheben und den Spenden der Kriegsbeschädigtenfürsorge zuzuführen; die Verbandsleitungen fordern auf, diese Beispiele im ganzen Reich nachzuahmen und ersuchen ihre Ortsverbände, Sonderveranstaltungen zugunsten der Kriegsverletztenhilfe zu bewirken. Gerade die Bühnenangehörigen haben während der ganzen Dauer des Krieges sich überall opferwillig in den Dienst der Kriegswohltätigkeit gestellt. Umsomehr ist zu hoffen, daß das Publikum sie bei ihren Veranstaltungen zugunsten der Kriegsbeschädigten ihres Standes nicht im Stiche lassen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Oper in Holland.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird gelangte am Samstag, an dem ersten der beiden Festspielabende, mit denen die deutsche Opernspielzeit in Holland schließen soll, „Fidelio" zur Aufführung. Die Regie führte Intendant von Gerlach. Kapellmeister Mengelberg, der es zum ersten Male übernommen hatte, eine Oper zu dirigieren, bot mit seinem Amsterdamer Konzertorchester eine glänzende musikalische Leistung. Die Solopartien waren den Sängern Jadlowker, Brousgeest, Litzewski, Knüpfer, Henke, Stieber und Broel und den Damen Edyth Walker und Marie Krümer anvertraut. Das Opernhaus in Köln stellte die Dekorationen und Kostüme zur Verfügung. Die in jeder Beziehung vorzügliche Aufführung vor ausverkauftem Hause wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. Der kaiserlich deutsche Gesandte Dr. Rosen und der deutsche Generalkonsul Freiherr Humboldt sowie viele Mitglieder der deutschen Kolonie wohnten dem Festabend bei.

Der Tonkünstler Professor Robert Kahn

wurde zum ordentlichen Lehrer für Theorie, Komposition und Zusammenspiel an der Kgl. Akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg ernannt. Geboren am 21. Juli 1865 zu Mannheim, wurde er daselbst von Vincenz Lachner in die Musik eingeführt und war dann Schüler Kiels in Berlin und Rheinbergers in München. Er lebte dann in Wien, Berlin und Leipzig, wo er einen Damengesangverein dirigierte. 1898 wurde Kahn außerordentlicher Lehrer für Theorie-Lehre an der Kgl. Hochschule für Musik, 1903 erhielt er den Professortitel. Er komponierte ein- und mehrstimmige Lieder und mehrere Kammermusikstücke. Prof. Kahn ist ordentliches Mitglied der Kgl. Akademie der Künste, sowie Mitglied des Kuratoriums der Mendelssohn-Stiftung.

Amundsens Nordpolexpedition.

Das Storthing bewilligte mit allen Stimmen gegen acht sozialdemokratische nach dem Vorschlag des Budgetausschusses einen Kredit von 300 000 Kronen für Roald Amundsens Nordpolexpedition.

Eine solche Veranstaltung findet am 5. Mai im hiesigen Hoftheater unter Leitung des Herrn Intendanten Dr. Hagemann statt.

Die seelische und körperliche Wirkung der Frauenfabrikarbeit.

Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach, wie mitgeteilt, am Freitag abend Frl. Dr. Marie Bernays im Mannheimer Mutterschutz E. V. Die Ausführungen der Rednerin galten jenen ungezählten Frauen, die während des Krieges auf den Arbeitsmarkt geleitet sind, nicht um alle weibliche Berufe neu zu belehen, sondern um schwere Männerarbeit zu leisten, um die Waffen zu schmieden für unsere tapferen Brüder. Jede von diesen Frauen und Mädchen, führte die Vortragende aus, ist ein Stück Heimatfront und wir müssen erhöhtes Interesse und erhöhte Wachsamkeit haben für die Hunderttausende, die unsern Panzer schmieden. Aus volkswirtschaftlichen Gründen können wir nicht in den Ruf einstimmen: Die Frauen zurück aus der Fabrik! Aber wir müssen uns ernstlich angelegen sein lassen, für unsere Frauen die Arbeit so zu gestalten, daß sie von ihr nicht körperlich, geistig und seelisch zerstört werden. Eine körperliche Schädigung der Frau durch die Fabrikarbeit liegt in der Gattungsleistung. Eine indirekte Schädigung entsteht nicht durch die Form, aber durch die Art der Arbeit, durch ihre Intensität. Die Industriearbeit wird mehr und mehr von der Muskelarbeit zur Nervenarbeit, die Arbeiterinnen werden aus ungelernten zu angelernten Arbeiterinnen. Die zu bedienenden Maschinen gehen schnell; wo die Frauenarbeit zunimmt, nimmt die Akkordarbeit zu. Die Arbeitsintensität als solche wirkt beunruhigend auf die Geburtenhäufigkeit und erhöhend auf die Säuglingssterblichkeit. Diese ungünstigen Wirkungen der Arbeitsintensität werden verstärkt dadurch, daß die Frauen und auch die jungen Mädchen zuhause nicht die Schonung finden, die sie nötig haben. Die Fabrikarbeit verheirateter Frauen ist letzten Endes nur deshalb rentabel, weil sie sich bemüht, doppelte Arbeitsleistungen zu vollbringen, Miternährerin und zugleich Hausfrau und Mutter zu sein. Die Frau verzichtet auf jeden Genuß und jede Ausspannung, sie opfert sich auf.

Weniger Beachtung als der körperlichen wird im allgemeinen der geistigen Wirkung der Frauenfabrikarbeit zugewandt. Im Großen und Ganzen hat man von dieser Seite der Fabrikarbeit eine falsche Vorstellung. Man muß endlich einmal aufräumen mit dem Schlagwort der „geistlosen Maschinenarbeit" denn sie ist es nicht.

Die geistige Hebung der weiblichen Arbeiterinnenjugend müssen wir uns angelegen sein lassen. Auch in der Beurteilung des sittlichen Einflusses der Fabrikarbeit ist man allgemein mit seinem Urteil zu rasch. Generell gesagt, ist die Gefahr da am größten, wo geringer Lohn einerseits und größere Ansprüche andererseits bestehen, also z. B. im Handel (Verkäuferinnen), nicht aber in Fabrik und Haus. Die Entlohnung der Fabrikarbeiterinnen ist nicht so, daß sie zu sittlicher Entgleisung Anlaß gibt. Was uns über die Moral der Arbeiterinnen oft die Achsel zucken läßt, ist ihre Derbheit, die abstößt. Wir können das Aufwachen einer neuen Moral bemerken, die sich charakterisiert durch das Fehlen dessen, was wir „doppelte Moral" nennen. Hierzu ist aber zu bemerken, daß ihre Folgen durchaus nicht die Höherschätzung der Frau vonseiten des Mannes ist. Eine der wichtigsten Forderungen, die wir stellen müssen, ist die Hebung der Arbeiterinnenbildung, die zu einem Teil durch fachlich organisierte Fortbildungsschulen zu erreichen sein wird. Durch geistige und fachliche Ausbildung können wir die Frauen in bessere Stellungen bringen und der Fabrikarbeit die größten Schäden nehmen.

Was wir weiter im Interesse der fabrikarbeitenden Frauen und Mädchen fordern müssen, ist: Verstärkung des Arbeiterinnenschutzes, Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamtinnen, Reduzierung der Arbeitszeit auf 8 Stunden und Freigabe des Samstag nachmittags. Wir haben es in diesem Kriege gesehen, daß die Familie dem Arbeiter das Höchste ist und diese Lebensgemeinschaft müssen wir ihm zu erhalten suchen. Mit der Erfüllung der vorerwähnten Forderungen statten wir einen Teil des Dankes ab, den wir denen, die draußen standen, schulden.

In der anschließenden Aussprache wurden die Meinungen über das in dem Vortrag erwähnte Taylorsystem ausgetauscht. Entgegen der Ansicht einer der anwesenden Damen sieht Frl. Dr. Bernays in ihm nicht ein arbeitszeitverkürzendes, sondern ein produktionssteigerndes Mittel. Der Grundgedanke des Systems sei nicht sittlich-ideal, sondern amerikanisch-praktisch. — Ferner wurde die Schaffung eines Heimes für alleinstehende Arbeiterinnen angeregt und besprochen. Mit diesen Fragen und auch mit den Anregungen, die dem Vortrag gegeben wurden, will sich der Mutterschutz in einer Ausschußsitzung noch näher befassen. Vielleicht könnte man den Vortrag Frl. Dr. Bernay's weiteren Kreisen zugänglich machen. ff.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat den Nachgenannten die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen vom Kaiser verliehenen Roten Kreuz-Medaille III. Klasse erteilt: dem Oberbürgermeister Dr. Gustav Altfelix in Lahr, dem Oberbürgermeister Reinhard Fieser in Baden-Baden, dem Bürgermeister Eduard von Hollander in Mannheim, dem Oberbürgermeister Dr. Theodor Kutzer in Mannheim, dem Oberbürgermeister Dr. Karl Meister in Bruchsal, dem Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Friedrich Scholl in Heidelberg, dem Oberbürgermeister Karl Siegrist in Karlsruhe, dem Oberbürgermeister Dr. Emil Thoma in Freiburg, dem Oberbürgermeister Dr. Ernst Walz in Heidelberg, der Frau Hofopernsänger Emma Kromer in Mannheim, der Frau Finanzminister Edith Rheinboldt in Karlsruhe, und der Frau Forstrat Freifrau Hedwig von Stetten in Freiburg.

* **Uebertragen** wurde die erledigte Amtsstelle eines Kollegialmitglieds der Oberrechnungskammer dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Magdeburg, Geheimen Finanzrat Erhard Roß.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Johann Endres bei der Großh. Eisenbahnhauptkasse in Karlsruhe wegen leidender Gesundheit, und Oberbetriebsinspektor Anton Metzger in Mannheim wegen leidender Gesundheit bis zu deren Wiederherstellung.

* **Von der Handels-Hochschule.** Am morgigen Dienstag lesen zum erstenmal in diesem Semester Dr. Bartsch über Binnenwasserstraßen und -Häfen und Geh. Rat Gothein über Wirtschaftsgeschichte der neueren Zeit. Zum Besuche dieser Vorlesungen sind auch Hospitanten zugelassen. Stadtrechtsrat Dr. Erdel hat eine neue Vorlesung angekündigt über „Das Arbeitsrecht im Krieg, insbesondere in der Uebergangszeit vom Krieg zum Frieden". Die Vorlesung, die gleichfalls morgen beginnt, ist öffentlich und gegen Lösung einer Hörerkarte jedermann zugänglich.

* **Ein Frühlingssonntag.** Die Natur scheint sich endlich darauf besonnen zu haben, daß wir unmittelbar vor dem Wonnemonat stehen, denn der gestrige Tag brachte uns herrliches Frühlingswetter. Schon in den Vormittagsstunden meinte es die Sonne recht gut und nachmittags entwickelte unser Tagesgestirn eine Wärme daß man die Ueberkleider über den Arm hängen konnte. Die Vegetation ist durch die letzten Sonnentage mächtig gefördert worden. Baum und Strauch, die vor acht Tagen noch winterlich kahl dastanden, beginnen die Blätter zu entfalten. Ein warmer Regen und die Blüte beginnt. Die Magnolienbäume des Paradeplatzes, die unter den Frühblühern an der Spitze marschieren, werden sicher schon heute oder morgen das Auge mit ihren prächtigen Sternen erfreuen. Zuhause sind gestern nur die Kranken und Schwachen geblieben. Wer einen Kriegsgarten sein eigen nennt, nützte die schönen Stunden aus zu emsiger Arbeit, um das durch die Ungunst der Witterung Versäumte nachzuholen. In der näheren Umgebung unserer Stadt wimmelte es von Menschen. Von allen Gesichtern konnte man die Freude über den herrlichen Tag ablesen, der so manche Alltagssorge vergessen ließ. Man erging sich mit Behagen in dem warmen Sonnenschein und in der milden Luft und hatte für jedes Blümlein Interesse. Die Hauptanziehungskraft übte wieder der Waldpark aus, der, wenn das Frühlingswetter nunmehr Bestand hat, sich in wenigen Tagen im schönsten Schmucke zeigen dürfte. Im Friedrichspark konnte gestern

Am Dienstag, den 1. Mai
gelten folgende Marken:

Brot: Für je 700 Gramm die Brotmarken 1—6 und die Zusatzmarken A—C.

Mehl: Für je 200 Gramm die Mehlmarken 1 und 2.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 26, der Zusatzmarke 29 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai abends, die Bestellabschnitte der Marke 27, der Zusatzmarke 30 und die Wechselmarken.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 19 und 20 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 1—750 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 29 in den Verkaufsstellen 1—250 und 501—750 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 30—33.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 39 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Röhrchen gegen die Haushaltungsmarke 15 der Ausweiskarte.

Kindernährmittel: Für 1 Kilo der Stammabschnitt der Brotkarte für Kinder bis zu 2 Jahren vom April/Mai 1917.

Marmelade: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 9 in allen Kolonialwarengeschäften und Städt. Läden, auf Kundenliste. (90 Pfg. das Pfund.)

Rübensaft: Die Restmengen markenfrei in Höchstmengen von 1 Pfund für eine Haushaltung.

Trockenrüben: Zum Einkauf: Für 125 Gramm der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 6.

Zur Bestellung für nächste Woche: bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai abends, der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 5 für 125 Gramm.

Sauerrüben: Zum Einkauf: Für 250 Gramm die Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 8.

Sauerkraut: Zur Bestellung für nächste Woche: bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai abends, der Bestellabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 7 für 1 Pfund.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

1 Pfund Nährmittel: Teigwaren: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 6 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)

Grieß: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 7 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)

Suppeneinlagen: Für 100 Gramm (bestehend in einem Maggi-Suppenwürfel und 50 Gramm Maggi-Suppeneinlage-lose) die Allgemeine Lebensmittelmarke R 8 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Montag.)

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Maimarken der Seifenkarte.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten

ist von Montag den 30. April bis einschließlich Mittwoch den 2. Mai an den Vormittagen für das Publikum geschlossen. (Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken.)

(Auskunft über Lebensmittelmarken.

Die Auskunftsstelle des Städt. Lebensmittelamts Collinistraße 1 gibt Aufklärung über alle Fragen der Nahrungsmittelversorgung, sowie über die Ausgabe und Bedeutung der verschiedenen Lebensmittelmarken. Sie ist an Werktagen von 8—12 Uhr und von ½3—6 Uhr geöffnet; Samstags nur von 8—12 Uhr.

Städtisches Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchst. ab A-G einschl.
" " Dienstag u. Freitag " H-O "
" " Mittwoch u. Samstag " P-Z "

Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 5.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:

jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich
" Dienstag und Freitag " H—O "
" Mittwoch und Samstag " P—Z "

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genehmigten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

Oeffnet die Schränke!

Beim Frühjahrs-Putz, beim jetzigen Wechsel der Winter- mit den Frühjahrs- und Sommer-Kleidern gibt es in jeder Familie Kleidungs-, Wäschestücke und Schuhwaren, die für den eigenen Gebrauch nicht mehr in Frage kommen.

Wir bitten herzlich um Unterstützung unserer Stelle und um Zuführung (entgeltlich oder unentgeltlich) von allem Entbehrlichen!

Nicht nur gleich wollen wir den Minderbemittelten helfen, sondern wir möchten schon jetzt uns rüsten für den Herbst und Winter, wo die Notwendigkeit, billige und gute Kleidung zur Verfügung zu haben, noch gebieterischer an uns herantreten wird.

Darum nochmals: „Schränke auf"!

Annahmezeiten von 9—12 vorm. und 3—½6 Uhr nachm.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet dort oder in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet:
Montags, Mittwochs, Freitags am Markt 4—6 Uhr.
Dienstags, Donnerstags Ecke Wallstadt- und Schwetzingerstraße 4—6 Uhr.
Montags, Mittwochs, Samstags Uhlandschule 4—6 Uhr.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus ab 11.

MARCHIVUM

Anlaß des herrlichen Wetters das erste Konzert im Freien gegeben werden. Der starke Besuch kennzeichnete so recht das große Verlangen nach dem Aufenthalt im Freien. Auf dem Restaurationsplatze sonnten sich die Besucher unter den blattlosen Lindenkronen, gingen in den Anlagen spazieren oder hörten in der Nähe des Musiktempels dem guten Konzerte der Kapelle Heermann zu. Mit dem ersten Konzerte im Freien sozusagen die Sommersaison im Friedrichspark eröffnet. Da der heutige Tag sich ebenso gut wie der gestrige anläßt, so darf man hoffen, daß wir nunmehr endgültig die schlechte Jahreszeit hinter uns haben. Uebrigens wurde die hohe Freude, die die Mannheimer über das herrliche Wetter empfanden, noch wesentlich vermehrt durch die frohe Kunde, die nachmittags das Extrablatt verbreitete: Die Engländer sind zum dutzendmal entsetzlich aufs Haupt geschlagen. Wie schrieb doch dieser Tage ein neutrales Blatt bei der Besprechung des greulichen Schlachtens der Engländer bei Arras? Nach einer solche Niederlage und das englische Heer ist erledigt. Wer die entscheidende Bedeutung der jetzigen Kämpfe an der Westfront voll einzuschätzen wissen, deshalb gesellte sich zu der jubelnden Genugtuung über die unvergleichlichen Heldentaten unserer Feldgrauen auch tiefer, heißer Dank und das Gelöbnis, auch ihrerseits in Geduld und ohne Murren bis zu der Stunde, da wir unsere Feinde endgültig einsehen, daß wir unbesiegbar sind.

* Die Kriegsgefangenenfürsorge (Ortsausschuß vom Roten Kreuz, Q 2, 5), teilt uns mit: In den deutschen Universitäten und ausländischen Hochschulen kann gegenwärtig jeder Kriegsteilnehmer in absentia immatrikuliert werden. Es bedarf nur der Vorlegung des Reisezeugnisses und Kostenübernahme der Immatrikulationsgebühren, sei es durch einen Angehörigen, sei es durch einen Bekannten. Der Kriegsteilnehmer braucht von der Immatrikulation nichts zu wissen, eine Benachrichtigung des Antragstellers seinerseits wird nicht gefordert. Es wird sich also empfehlen, daß für Abiturienten derjenigen Schulen, welche zum Besuch der Universität berechtigen, der Vater, wenn die Leute in Kriegsgefangenschaft fielen, die Immatrikulation wahrnimmt, um die aus der Universitätszugehörigkeit folgenden Rechte für den Kriegsteilnehmer zu wahren. Für Kriegsteilnehmer, die als Studenten von der Universität ins Feld gegangen sind, sind besondere Schritte nicht nötig, sie bleiben an der betreffenden Universität immatrikuliert, an der sie immatrikuliert waren. Vorsicht ist nur für solche Fälle geboten, in denen der Kriegsteilnehmer sich auf Ende Juli 1914 hatte exmatrikulieren lassen, ohne sich bei einer anderen Universität einzuschreiben.

* Der Feldgraue Abend im Nibelungensaal bedeutete einen vollen Erfolg. Die Namen der Solisten des 2. Aktes des feldgrauen Spieles „Der Hias", die wochenlang unsere Mannheimer mit ihren Darbietungen erfreuen, hatten eine in Anbetracht des herrlichen Wetters, das gar zu verlockend für Abendspaziergänge ist, überraschende Zugkraft ausgeübt, das Haus war voll besetzt. Die Leitung der Veranstaltung lag bei Herrn Feldwebel Wilz, Maier in den besten Händen. Die Zusammenstellung des Programms bekundete Geschmack und die Ausführung stand dem nicht nach. Feldwebel Maier waltete mit Geschick seines Amtes als Ansagers und beteiligte sich selbst hervorragend an der Vortragsfolge. Er ist der geborene Humorist, der Witz, eine gute Stimme und Vortragstalent besitzt, kein Wunder, daß ihn das liebe dankbare Publikum nicht ziehen lassen wollte und sich immer wieder neue Gaben erzwang. Ein- und ausgeleitet wurde der solistische Teil durch Liedervorträge von Frau Hoff-Mannheimer, wofür ihr der verdiente herzliche Dank der Zuhörer wurde. Eine besonders hervorzuhebende Leistung bot Herr Löscher mit dem Violinvortrag der „Faustouvertüre" von Liszt. Seine Technik ist glänzend, sein Ton groß, rein und weich. Ihm zuzuhören war ein seltener Genuß und der Wunsch ging dahin, ihm das öfteren im Konzertsaal zu begegnen. Herr Walter, „s Mannemer Bloomaul", trug Sachen von Wolfgang von Glückstein in Pfälzer Mundart vor. Der junge Mann hat es in seiner Spezialkunst wirklich weit gebracht, er weiß es zu karikieren, ist waschecht und findet gleich den Kontakt mit dem Publikum. Wie seine Kameraden, mußte auch er Zugaben geben, bis sich die Zuhörer beruhigten. Herr Eugen Illinger, der drei Lieder spendete, verfügt über einen klangvollen Tenor, den auszubilden man dem Sänger warm empfehlen kann. Herr Hanns Bischoff entlockte einer einfachen Harmonika wieder zauberische Weisen, seine musikalischen Kabinettstückchen, wenn man das primitive Instrument so nennen darf. Am Flügel war Herr Herbold mit Geschmack und Verständnis als Begleiter der Solisten tätig. Die 110er Ersatz-Kapelle unter Kapellmeisters Schulze's tüchtiger Leitung schenkte schöne Gaben in das Programm. So schloß sich alles zu einem harmonischen Ganzen zusammen, das herzlich gedankt wurde.

* Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Das Kuratorium der Gesellschaft wählte in seiner Sitzung am 24. April an Stelle des verstorbenen Begründers der Gesellschaft Kommerzienrat Baum, den Präsidenten der Handelskammer Wiesbaden, Kommerzienrat Fehr-Flach, zum Vorsitzenden der Gesellschaft und den Geheimen Kommerzienrat Dr. Kalle-Biebrich zum stellvertretenden Vorsitzenden.

* Das Fest der ehernen Hochzeit feiert heute Herr Josef Müller, Ausgeber der Firma Schwarzze, mit seiner Frau Elise geb. Meier.

* Straßenbahnunfall. Heute morgen zwischen halb 8 und 8 Uhr sprang ein plötzlich wildgewordenes Pferd auf der Straße vor der Schulstraße in Neckarau und der Fabrikstation gegen die vordere Plattform der Straßenbahn. Durch den Anprall flogen die Scheiben der Plattform in Trümmer. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das Pferd dagegen scheint schweren Schaden erlitten zu haben, denn es blieb auf der Straße liegen. Wahrscheinlich muß das offenbar einem Landwirt gehörige Tier getötet werden.

Polizeibericht

vom 30. April 1917.

Tödliche Unglücksfälle. Am 28. ds. Mts., vormittags 7½ Uhr, fiel ein 35 Jahre alter geschiedener Taglöhner von hier, der wegen Lungenkrankheit im Allgem. Krankenhaus untergebracht war, aus dem Krankenzimmer fortsetzt zu Boden und schlug den Kopf auf ein Bett, wobei er sich an den Glassplittern die Halsschlagader durchschnitt. An den erhaltenen Verletzungen starb er im Verlaufe einer Stunde. — Am gleichen Tage, nachmittags 1¼ Uhr, stürzte ein 1 Jahr alter Knabe in einem unbewachten Augenblick in der elterlichen Wohnung Große Wallstadtstraße 35 in einen mit Wasser gefüllten Waschzuber und ertrank.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. April Montag	Abonnement A Kleine Preise	Judith Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
1. Mai Dienstag	Abonnement B Kleine Preise	Königin Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
2. Mai Mittwoch	Außer Abonnem. Hohe Preise	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	Wie heiße ich meine Mann? Anfang 7½ Uhr
3. Mai Donnerstag	Abonnement D Kleine Preise	Das Nibelungenlied II Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
4. Mai Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Fidelio Anfang 7 Uhr	6. Ehrenpreisvorstellung Kabale und Liebe Anfang 8 Uhr
5. Mai Samstag	Außer Abonnem. Hohe Preise	Bunter Abend Zu Gunsten Kriegsbeschädigter der deutschen Bühnen: Die Garage (R.: Krüger) Die schöne Galathee (R.: Welchert D.: Ledwer) Bunter Teil (R.: Krüger D.: Stadthalter) Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
6. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Freischütz Anfang 6 Uhr	Wie heiße ich meines Mann? Anfang 8 Uhr

Badische Politik.

Baden und die Neuorientierung.

oc. Karlsruhe, 28. April. Aus der letzten Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer, in welcher der Vertreter der Sozialdemokratie das Aktionsprogramm seiner Partei darlegte, wird noch bekannt, daß der Staatsminister in seiner Erwiderung betonte, er vermöge die Notwendigkeit einer politischen Neuorientierung in Baden nicht anzuerkennen. Die Kräfte des Staates würden auf Jahre hinaus von großen wirtschaftlichen Arbeiten in Anspruch genommen werden. Der gewünschten Aufhebung der Ersten Kammer werde die Regierung nicht zustimmen, ebenso wenig der Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung und des Klassenwahlrechtes. Notwendig sei eine Aenderung der Kreisverfassung, die Vereinfachung der Staatsverwaltung; auch das Einjährigenprivileg sei auf die Dauer nicht haltbar. Die staatliche Versorgungsberechtigung der Beamten müsse beibehalten werden. Der Minister des Innern wandte sich der äußeren Politik zu und bedauerte die Forderung der Sozialdemokratie „Friede ohne Kriegsentschädigung".

Letzte Meldungen.

Friedensbund und Kriegsbereitschaft.

Ein weiterer Artikel des Wiener Fremdenblatts.

Wien, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) In einem „Friedensbund und Kriegsbereitschaft" betitelten Artikel im „Fremdenblatt" heißt es: Die Entente, die an der Westfront in diesen Tagen ihre Heere verbluten lasse, die Entente, an deren Pforten der Unterseebootkrieg mit erschreckender Deutlichkeit klopft, schiebt dem Bekenntnisse der Vierbundsmächte zum Frieden das Gefühl der Schwäche unter. Wir wollen, sagt das „Fremdenblatt" den Frieden nicht, weil wir uns am Rande eines Abgrundes fühlen, wir wollen ihn, weil wir nicht wollen, daß die gesamte Menschheit sich verblute. Wir dürfen frei sagen, daß unsere militärische Lage im Norden und Südosten wie im Südwesten nie besser war. Die Schulung der Truppen wurde intensive betrieben. Zahlreiches Kriegsmaterial ist aufgespeichert, Reserven an allen Kriegserfordernissen sind angesammelt, sodaß wir jedem Ereignis von feindlicher Seite nicht nur die Stirn bieten können, sondern auch jederzeit in der Lage sind, selbst zu aktiven Kriegshandlungen zu schreiten, wenn hierdurch der Friede rascher herangeführt werden kann. Daß diese militärische Lage erreicht werden konnte, danken wir, wie wir schon in unserer Antwort an die Sozialdemokratie gesagt haben, neben dem Heldenmut der Truppen dem stillen Opfermut der Bevölkerung und der Leistungsfähigkeit der Industrie.

Durch die gleichmäßige Verteilung der Vorräte sowie die wertvollen Ergebnisse der staatlichen Ernährungspolitik sind wir vor der Ernte aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu einer Beendigung des Krieges gezwungen und werden es nach der Ernte naturgemäß noch viel weniger sein. Angesichts der heutigen Situation, die für die Monarchie als durchaus konsolidiert bezeichnet werden kann, dürfen wir voll Stolz und im Bewußtsein unserer ungeschwächten Kraft sagen, daß wir dem Frieden entgegensehen, daß wir aber den Krieg fortzuführen bereit sind, wenn unsere Feinde die ihnen entgegengestreckte Hand zurückweisen. Wir wollen den Frieden, aber wir haben ihn nicht nötiger als unsere Gegner. Ihre Wunden sind schwerer, ihre Zukunft ist ungewisser.

Die dritte Niederlage der Engländer bei Arras.

Berlin, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am 28. April erlitt der Engländer seine dritte große blutige Niederlage an der Arras-Front.

Nach außerordentlich heftigen, hin- und herwogenden Kämpfen verblieb den Engländern als einziger Erfolg der mit ungeheuren Massen unternommenen dritten Durchbruchsschlacht das von englischen Granaten zermalmte, in den deutschen Vorstellungen gelegene Dörfchen Arleux nördlich der Scarpe, dessen Trümmerstätte die Engländer mit abertausenden von Toten und Verwundeten bezahlten. Alle anderen Vorteile, die die Engländer im Verlaufe der heißen Schlacht hatten erringen können, wurden ihnen durch unsere Gegenstöße im Nahkampf wieder abgenommen. Zum Teil verbesserte unser Infanterie bei diesen wuchtig geführten Gegenstößen ihre alten Stellungen nach vorwärts. 12 Offiziere, über 400 Mann als Gefangene sowie eine Anzahl Maschinengewehre sind bisher gezählt.

Dem Angriff nördlich der Scarpe ging neben mehrstündigem rasendem Trommelfeuer eine starke Vergasung unserer Artillerie voraus. In der Gegend von Avion, südlich von Lens, wurden die englischen Bereitstellungen erkannt und sofort unter Vernichtungsfeuer genommen. Der Angriff ist an dieser Stelle im Keime erstickt. Der in seinen Sturm-Ausgangsgräben dicht massierte Feind erlitt schwere Verluste.

Südlich der Scarpe erfolgten starke feindliche Angriffe von der Scarpe an bis in die Gegend von Fontaine. Beiderseits der Straße Arras—Cambrai, wo der Gegner schon in den ersten Schlachttagen ungezählte Opfer fliegen ließ, brachen sämtliche mit dichten Massen angesetzten Angriffe schon in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen. Auch weiter südlich wurden sie trotz wiederholten Ansturmes restlos durch Infanterie- und Artilleriefeuer abgewiesen. Der schwere gewaltige Artilleriekampf hielt den ganzen Tag über an.

Am späten Abend wurde in der Gegend von Loos ein starkes Auffüllen der feindlichen Gräben erkannt. Der geplante, durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriff wurde durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten. Von westlich Lens bis in die Gegend von Oucant unterhielt der Feind die ganze Nacht hindurch sehr starkes Feuer.

Im Raume von St. Quentin wurden stärkere feindliche Abteilungen unter blutigen Verlusten abgewiesen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter schwerstem Feuer. An der Aisne und in der Champagne an mehreren Stellen starke Artillerietätigkeit.

Die russische Revolution.

Rußland beschickt die Friedenskonferenz in Stockholm nicht.

Berlin, 30. April (Priv.-Tel.) Eine Meldung der „Vossischen Zeitung" läßt vermuten, daß die russische Sozialdemokratie der in Stockholm geplanten Sozialist. Der schwedische Sozialistenführer Branting brachte allerdings von seiner Petersburger Reise die Ueberzeugung mit, daß die Konferenz auch von russischen sozialistischen Delegierten beschickt sein würde, aber sämtliche drei sozialistischen Gruppen scheinen gegenwärtig darin einig zu sein, der Stockholmer Konferenz gegenüber sich negativ zu verhalten.

Nervosität in Petersburg.

Berlin, 30. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: In der Petersburger Einwohnerschaft macht sich in den jüngsten Tagen besondere Nervosität bemerkbar, welche mit verschiedenerlei Gerüchten über bevorstehende Unruhen am 1. Mai in Zusammenhang stehen. Die noch immer erfolgenden eigenmächtigen Hausuntersuchungen in Privatwohnungen von Seiten zügelloser Milizsoldaten, bei denen es nicht ohne Raub und Diebstahl abgeht, tragen das ihre dazu bei, um die Petersburger Verhältnisse unsicher zu machen. Die aus Petersburg abgehenden Bahnzüge ähneln Flüchtlingszügen vor einer feindlichen Okkupation. Um nur aus der Stadt zu entfliehen, sitzen Dutzende von fahrkartenlosen Passagieren auf den Dächern der Eisenbahnwagen. An einem einzelnen Tag sind auf der Strecke Petersburg-Grodno auf 100 Werst Weglänge nicht weniger als zehn Dachpassagiere abgestürzt.

Rußland macht keine Offensive mehr.

Budapest, 29. April. (Pr.-Tel., z. B.) „Pesti Ujsag" berichtet aus dem Haag: Der Petersburger Berichterstatter des Daily Expreß hatte eine Unterredung mit Kerensky, in der dieser erklärte, Rußland werde sich nur noch auf den Verteidigungskrieg beschränken und keine neue Offensive mehr veranstalten. Es wolle zum Schaden anderer Länder keine Eroberungen machen.

Anarchie in Finnland.

Budapest, 29. April. (Pr.-Tel., z. B.) Pester Lloyd meldet, daß in Finnland keine Rubelnoten mehr eingewechselt werden. Das ganze Land sei mit russischen Papierrubeln überschwemmt, vornehmlich durch vermögende Russen, die nach Finnland gekommen sind, um hier das Ende der Revolution abzuwarten. In ganz Finnland herrscht Anarchie.

m. Köln, 30. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Einer Meldung aus Petersburg zufolge ließ die vorläufige Regierung gegen den früheren Gehilfen (Unterstaatssekretär) im Ministerium des Innern und später Chef der Gendarmerie General Kurlow wegen Ermordung von 300 friedlichen Mitbürgern und Beteiligung an der Ermordung Stolypins Anklage ergehen. Die 300 Personen, deren Tod ihm zur Last gelegt wird, wurden 1905 bei einem Volksumzug zu Minsk niedergeschossen, ferner verordnete der neue Justizminister Kerenski eine besondere Untersuchung über die seinerzeit viel erörterte Erschießung von Arbeitern in den Goldwäschereien an der Lena in Sibirien, die bereits unter dem alten Regime Gegenstand von Verhandlungen des Senators und des früheren Justizministers Manuchin waren. Manuchin wie Kerenski stellten als den eigentlichen Schuldigen Rittmeister Tereschtschenko fest, die Angelegenheit wurde jedoch von dem damaligen Minister des Innern Makarow unterdrückt.

Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Die Eröffnung der Börse, die auf den 27. April angesetzt worden war, sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden. In den Werkstätten Petersburgs werde wieder regelmäßig gearbeitet. Doch seien viele Fragen immer noch nicht endgültig geregelt. Im Becken des Donjez dauere die Bewegung fort.

Die Eröffnung des türkisch-deutschen Freundschaftshauses.

Konstantinopel, 28. April. (Meldung der Agentur Milli). Anläßlich der Eröffnung des türkisch-deutschen Freundschaftshauses schreibt Tanin: Die Grundlagen der Freundschaftshäuser hatten seit langen in den Herzen beider Völker gereift, wir sind deshalb sicher, daß seine Zukunft glanzvoll sein wird. Das Freundschaftshaus hat bereits sehr große Dienste geleistet, um die beiden Teile noch inniger bekanntzumachen. Auf seine Veranlassung wurde bereits 1 große Anzahl von Jünglingen nach Deutschland geschickt, die nach ihrer Rückkehr die Zahl der Freunde des Hauses vermehren und die Dienste verdoppeln werden, die es zu leisten berufen ist. Wir beglückwünschen diejenigen, welche mit all ihren Kräften an dieser Einrichtung arbeiten. Sadak erklärt: Wir übertreiben in keinerlei Weise, wenn wir die Eröffnung des Freundschaftshauses als geschichtliches Ereignis betrachten. Geschichtliche Faktoren schufen zwischen den Deutschen und uns feste politische und militärische Bande, die auf fortdauernden Interessen beruhend, sich nicht auf den gegenwärtigen Krieg beschränken werden. Wir wünschen, daß das Freundschaftshaus sein Programm erfülle, zwischen Deutschen und Türken eine Freundschaft zu stiften, welche die dauernde und feste Grundlage unseres Bündnisses sein wird. —

Schlechter Saatenstand in Frankreich.

Bern, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Saatenstand in Frankreich am 1. April 1917 ist gegenüber demjenigen des Vorjahres bedeutend weniger zufriedenstellend. Nur in drei Departements gegenüber 38 des Vorjahres sind die Aussichten gut, in vier sind sie ganz schlecht, in allen übrigen ziemlich gut. Ungenügende Bearbeitung des Bodens und der Mangel an Dungmittel sowie Ueberfluß an Regen haben auf den Saatenstand sehr ungünstig gewirkt, sowohl was Winterkorn als Mengkorn, Roggen, Weizen und Futtermittel betrifft.

Die Niederlage der Engländer an der mazedonischen Front.

m. Köln, 30. April. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Das Blatt des Kriegsministeriums „Woenni Isfestija" urteilt über die letzten erbitterten Kämpfe zwischen dem Wardar und Doiran-See: Sarrails übermäßige Durchbruchsanstrengungen seien mehr aus politischen Gründen in Verbindung mit der Arbeit des Verbandes in Griechenland als aus militärischen veranlaßt, besonders um in Athen Eindruck zu machen. Wie schon gemeldet, zweifelt man hier nicht an der weiteren erfolgreichen Abwehr dieser Durchbruchsversuche die man noch für länger andauernd hält.

Bern, 29. April, 10 Uhr abends. (WTB. Nichtamtlich.) Am Sonntag Abend ist der um fünf Uhr von Landquart in Davos fällige Zug beim Davoser See von einer gewaltigen Lawine verschüttet worden. Bisher sind acht Tote geborgen, darunter Emilie Zeisa aus Stuttgart.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Nach den Kursfortschritten der abgelaufenen Woche machte sich bei Beginn der neuen Börsenwoche auf den Hauptmärkten einige Realisationsneigung bemerkbar, die indes keinen erheblichen Preisdruck zur Folge hatte. Man führte dieses zum Teil dem Einfluß der größeren Zurückhaltung derSpekulation und auf Realisierungen zurück. Der Geschäftsverkehr war etwas ruhiger geworden. Die Stimmung wurde jedoch wieder freundlicher und auf einzelnen Gebieten trat auch lebhaftere Kauflust hervor, so daß die mäßigen Abschwächungen schnell wieder ausgeglichen wurden. Die günstigen Meldungen über die militärische Lage im Westen, besonders die schwere Niederlage der Engländer an der Westfront hinterließen einen guten Eindruck. Mit ungeheurer Ueberwacht an Menschen und Geschossen wollten die Engländer und Franzosen den Durchbruch erzwingen. Was ihnen in ihren ersten Anstürmen nicht gelungen ist, wird ihnen niemals glücken. Dafür bürgt neben der heroischen Tapferkeit der deutschen Kämpfer unsere Fähigkeit, es auch in der Waffenherstellung mit der ganzen uns feindlichen Welt aufnehmen zu können. Die andauernd großen Tauchbootserfolge bestärkten die Börse in ihrer vertrauensvollen Auffassung der gesamten Lage. Durch die günstigen Mitteilungen verschiedener Industriegesellschaften trat Kauflust auf dem Gebiete der Industriepapiere ein. Es vergeht kein Tag, ohne daß durch irgendeinen guten Jahresabschluß die Aufmerksamkeit auf die günstige Lage einer Reihe von Gewerben gelenkt wird. Die Umsatztätigkeit auf montanindustriellem Gebiete war bescheidener geworden und verschiedentlich trat eine gewisse Abgabeneigung hervor, die aber die kursmäßige Gestaltung kaum beeinflußten. Kohlenpapiere, namentlich Harpener und Gelsenkirchen lagen in Erwartung der Beschlüsse der nunmehr einberufenen Zechenbesitzerversammlung fest. Rege Umsätze wurden in Phönix, Rheinstahl, Buderus und Deutsch-Luxemburger vorgenommen. Silesia-, Laura- und Bismarckhütte waren durch kleine Entlastungsverkäufe etwas zurückgedrängt. Fest sprachen sich Oberbedarf und Bochumer aus. Zu lebhaften Umsätzen kam es bei gesteigerten Kursen in Georg-Marienhütte. Das Kursniveau erfuhr eine wesentliche Ermattung auf die Erklärung der Verwaltung dieser Gesellschaft, in welcher sie zu der Börsenbewegung in den Aktien Stellung nimmt. Bemerkenswert ist, daß seit längerer Zeit wieder Kaufbegehr für Rüstungswerte hervortrat, unter denen Deutsche Waffen, Rheinmetall, Köln-Rottweiler und Dynamit zeitweise in Nachfrage standen. Von Autowerten erreichten Daimler einen Rekordstand. Benz, Horch und Adlerwerke Kleyer wurden ebenfalls rege umgesetzt. Von Maschinenfabriken, welche eine lebhafte Kaufbewegung aufweisen, begegneten Eßlinger Maschinen, Deutsche Maschinen, Augsburg-Nürnberger größerem Interesse. Auch für Waggonaktien trat auf erhöhter Preisbasis rege Aufnahmeneigung hervor. Stark favorisiert wurden chemische Werte, unter denen namentlich Badische Anilin, Scheidemandel, Griesheim, Höchster Farbwerke, Elberfelder Farben und Zeitz Kurserhöhungen erfuhren. Die Abschlußziffern der Bergmann Elektrizitäts-Werke veranlaßten eine Kursabschwächung der Aktie. Deutsch Ueberseer und Elektrische Unternehmungen waren ebenfalls niedriger. Dagegen fest Schuckert, A.E.G., Siemens-Halske sowie Mix und Genest, für letztere seien die günstigen Mitteilungen in der Generalversammlung ins Gewicht. Erwähnenswert sind eine Reihe von Spezialwerten, welche sich besonderer Gunst erfreuten. Höher stellten sich u. a.: Badische Uhren, Emaillierwerke Ulrich, Neckarsulmer, Gummi-Peter, Pokorny und Wittekind, Zement Heidelberg, Anglo Continentale Guano, Julius Sichel u. Co., Pauckisch, sowie Niederrheinische Spier. Zellstoffabrik Waldhof gaben nach, auch Aluminium schwächten sich ab. Deutsche Erdöl, Steaua Romana, Ver. Deutsche Petroleum lagen fest. Schiffahrtsaktien zeigten festere Stimmung, besonders Nordd. Lloyd, aber auch Paket und Hansa. Von Kaliwerten Heldburg schwächer. Von Eisenbahnaktien bestand für Orientbahnen und Schantung zu erhöhten Kursen Aufnahmeneigung. Lombarden erfuhren auf Anregung Wien bessere Bewertung. Von den internationalen Werten wurden die der Türkengruppe kräftig gesteigert. Tabakregieaktien bevorzugt. Am Bankenmarkt konnten sich heimische gut behaupten. Begehrt wurden Disconto-Commandit, Darmstädter, Commerzbank und Deutsche Bank. Von russischen Banken fanden Petersburger Internationale Handelsbank Beachtung. In Oesterr. Kreditaktien und Wiener Bankverein fanden zeitweise rege Käufe statt. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Etwas reger wurden 4 Proz. Konsols gehandelt, auch für 3½ und 3 proz. Anleihen bestand Interesse. Oesterreichisch-ungarische, ebenso russische Renten lagen fest bei geringen Umsätzen. Von fremden Rentenpapieren lagen ferner Rumänier, Japaner und Mexikaner höher, Griechen schwächer. Trotz der großen Einzahlungen auf die 6. Kriegsanleihe blieb Geld willig. Tägliches Geld bedang 4¼ bis 4½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅝%.

Der Grundton der Börse blieb auch am Wochenschluß durchaus fest. Eisen lebhafteren Charakter nahmen einzelne Montanpapiere an. Unter Bevorzugung von rheinisch-westfälischen Werten schließen Bochumer und Phönix sehr fest. Stark gesucht waren noch Chemische Aktien, wobei Scheidemandel, Badische Anilin erhebliche Kurssteigerungen erfuhren. Rütgerswerke notierten exklusive Dividende bei ziemlich regen Umsätzen. Mit Ausnahme von Spezialwerten nahm das Geschäft auf den anderen Gebieten keinen größeren Umfang an.

Neue Russische 5 prov. Anleihe.

Die Niederländische Bank für Russischen Handel in St. Petersburg teilt mit, daß die Anleihe in Stücke von 25 Rbl. bis 25 000 Rubel eingeteilt ist. Die Zinsen sind halbjährlich am 16. März und 16. September zahlbar. Die Anleihe wird zu 85 Prozent ausgegeben zuzüglich der laufenden Zinsen ab 16. März bis zum Tage der Abnahme der Stücke. Die Anleihe soll in 49 Jahren vom Jahre 1922 ab durch Auslosung im Dezember jeden Jahres getilgt werden. Konversion oder gänzliche Rückzahlung darf nicht vor dem 16. März 1927 erfolgen. Der Betrag der Anleihe wird festgestellt durch die Höhe der bis zum 1. Juni a. St. des laufenden Jahres eingegangenen Zeichnungen. Die Obligationen der Anleihe sollen bei Zahlverpflichtungen an die Regierung an Stelle baren Geldes angenommen werden. Die Russische Staatsbank erklärt sich überdies bereit, bis zum 1. Juli 1918 die Stücke mit 75 Prozent gegen Verzinsung von 5½ Prozent zu übernehmen.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 28. April. (WTB.) Die Tendenz an der Fondsbörse war bei Beginn sehr unregelmäßig. Im weiteren Verlaufe trat für Kupferaktien im Zusammenhang mit der anhaltend günstigen Konjunktur starke Nachfrage hervor. Kohlenbahnen dagegen gaben nach, besonders Lehigh Valleys infolge ungünstiger Dividendengerüchte. Unter Realisierungen stellte sich später allgemeine Abschwächung ein, worunter besonders Kupferaktien litten und ihren ganzen Gewinn wieder einbüßten. Der Geschäftsverkehr kam gegen Schluß fast vollständig zum Stillstand und die letzten Umsätze vollzogen sich in gedrückter Stimmung. Der Aktienumsatz betrug 240 000 Stück.

NEW YORK 28. April (Devisenmarkt.)

	28.	27.		28.	27.
Tendenz für Geld	ruhig.	behauptet.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	nom.	2.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Geschäft	nom.	2½	Silber Barren	74.—	74.—
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.71.25	5.71.25			

New-York 28 April (Bonds- und Aktienmarkt).

	28.	27.		28.	27.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	102½	102½	Missouri Pacific	27½	28—
United States Corp. Corps 2% bonds	103½	103½	Nat. Railw. of Mex.	6—8	6—8
Acht. Top. Santa Fé	103½	103½	New York Cent. R.	84½	84½
do. pref. ext. Divid	98—	98—	do. Ontario & Western	23½	23—
Baltimore & Ohio	75½	75½	Norfolk & Western	127½	129—
Canadian Pacific	101—	101—	Northern Pacific	103½	103½
Ches. & Ohio	61—	61—	Pennsylvania	53—	53—
Chic. Milw. & St. Paul	61½	61½	Reading	86½	86½
Denver & Rio Grande	12½	13—	Chic. Rock Isl. & Pac.	45½	45½
Erie	27—	27½	Southern Pacific	84½	84½
Erie 1st pref.	38½	41—	Southern Railway	26—	26½
Erie 2nd pref.	31½	32—	Southern Railway pref.	57—	59½
Great Northern pref.	103½	103½	Union Pacific	130½	130½
Illinois Central	104½	103½	Wabash pref.	40—	40—
Interborough Cons. Corp.	15½	16½	American Can.	45½	46½
do. do. pref.	37—	37½	Amer. Beet. S. Ref.	99½	100½
Kansas City & Southern	22½	22½	Amer. Cyan. Min.	79½	79½
do. pref.	54—	54½	Bethlehem Steel	122½	123½
Louisville & Nashville	131—	131—	Central Leather	56½	56½
Missouri Kans. & Texas	6½	6½	Interb. Mercantile Marine	27—	27—
			do. do. pref.	79½	79½
			United States Steels Corp	116½	116—
			United States Steel Corp pr.	118½	118½

Aktien-Umsatz 1010000 (810000)

NEW YORK, 28. April (Ergänzungskurse).

	28.	27.		28.	27.
Gr North. Ore Cert.	33½	33½	General Electr.	161½	162½
Lehigh Valley	63—	64½	National Lead	59½	60½
Union Pacific pref.	79½	79½	Utah Copper com.	119½	119½
Consolidated Gas	119½	119½			

	28.	27.		28.	27.
Balt. Ohio 4% Bds.	91½	90½	Union Pac. s. f. 4% Bds.	92—	91½
Ches. Ohio 4½% Bd.	80½	81—	4½% Union Stat.	100½	100½
4% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	35—	32½
First & R. A. L. B. 5%	72½	73—	Miss. Cons. Tex. pr.	12½	14—
North. Pac. 3 Bds.	65—	63½	West Maryland	29½	29½
S. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	91½	90½	American Cangref.	104—	104½
			Americ. Locom. c.	67½	68—
St. L. S. Fr.-Ll. Mortg 4 B.	66½	65½	do. Sugar Ref. c.	111½	112—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	68—	69½
Mortgage 6% Serie A.	50½	50½	Virgin. Car. Chem. c.	43—	42—
Seattl. Pac. C. 4% 1952 Bds	53—	53—	Sears Roebuck com.	176—	176—

Londoner Wertpapierbörse.

London, 28. April. Privatdiskont 4 11/16, Silber 37 1/16. — Die Fondsbörse war geschlossen.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 28 April (Kassa-Markt.)

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
3% Rente	61.50	61.50	Saragossa	410	412	Tonis	1095	1240
5% Anleihe	88.70	88.70	Suez Kanal	4355	4325	Rio Tinto	1787	1792
4% Span. Aust.	102.60	102.60	Thom Houst.	726	725	Cape Copper	122.—	122.—
5% Russen 1906	93.—	90.50	Raff Fay	468	465	Chiqu Copper	—.—	348.—
3% do. 1896	51.05	54.15	Cassiterides	214	215	Utah Copper	669	652.—
4% Türken	62.—	62.50	Malakoff	156	154	Tharsis	146	147.—
Banq. de Paris	10.00	10.01	Aaua	17.6	—	De Beers	141	—.—
Cred. Lyonnais	11.63	11.50	Briansk	407	411	Goldfields	46	—.—
Ch. Parisien.	641	643	Lianosoff	—	305	Lena Gold	80	80
Metropolitain	—	4.0	Mazkoff Fabr.	565	570	Jägerfont	97.—	98
Rand Espang.	415	411	La Naphte	426	430	Gandmines	68.—	69.—

Spanski Copper 56.— (zuletzt 53.—)

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 28 April.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Sch. Berlin	37.83	37.85	5% Niederld.	101	100	South. Pac.	—.—	93½
Wien	23.60	23.65	3% "	70	70	" Railw.	—.—	—.—
Schweiz	47.47	47.45	Kgl. Pefr. 0	619½	619½	Union Pac	138½	138½
Kopenhg	70.30	70.15	Holl.-Am.-L.	403½	403½	Anaconda	166½	167½
Stockholm	72.80	72.10	Rut.-Ind. H.	—	223	Steels	110½	111½
London	11.65	11.64	Atchison	101½	101½	Franz. -engl. Anleihe	94½	94½
Paris	42.90	42.90	Rock Island					

Scheck auf New-York —.— (344.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (72.—).

Süddeutscher Exportverein E. V.

Am 24. April hielt der Süddeutsche Exportverein E. V. Mannheim im „Hotel National" seine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Generaldirektor Spielmeyer, gedachte in warmen Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Fabrikdirektor Emil Krüger in Firma Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch in Frankenthal, der dem Verein wichtige Dienste geleistet hat. Geschäfts- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Darauf wurde der Voranschlag für das nächste Jahr angenommen. Zu Revisoren wurden die Herren Fabrikant Eichtersheimer und Direktor Gutjahr gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herr Direktor Dr. Hans Clemm und Herr Konsul Paul Baus, wurden wiedergewählt, ebenso der Vorstandsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung, für den verstorbenen Fabrikdirektor Emil Krüger in Firma Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp & Kausch in Frankenthal Herr Fabrikdirektor Förster in der gleichen Firma. Im Anschluß hieran berichtete der Vorsitzende über die Mitarbeit des Süddeutschen Exportvereins beim Ständigen Ausschuß deutscher Vereine zur Förderung des Außenhandels. Gerade in den letzten Tagen fand dort eine Aussprache über den Auslandsnachrichtendienst statt, die ergeben hat, daß der Nachrichtendienst nach Deutschland Industrie und Handel genügen würde, dagegen aber der Nachrichtendienst nach dem Ausland sehr viel großzügiger gehandhabt werden müsse. Eine Zentralstelle wäre unbedingt zu wünschen; es frage sich nur, ob man je eine Zentralstelle für den politisch-kulturellen und den wirtschaftlichen Nachrichtendienst schaffen solle.

Königsberger Zellstoff-Fabrik A.-G., Königsberg i. Pr.

Der Gewinn der Gesellschaft in dem am 31. März 1917 abgelaufenen Geschäftsjahre hat auf Fabrikations-Konto eine Steigerung auf 5 400 716 M. (2 593 058 M.) erfahren. Es erforderten dagegen Zinsen, Geschäfts- und Betriebsunkosten 1 897 387 Mark (1 005 564 M.), Hypotheken- und Teilschuldverschreibungszinsen 34 300 M. (35 250 M.), Gehälter und Löhne 1 162 239 M. (651 629 Mark). Nach Abschreibungen von 402 386 M. (254 112 M.) beläuft sich der Reingewinn auf 2 111 529 M. (878 825 M.). Die Gewinnverteilung soll u. a. folgendermaßen vorgenommen werden: Dividende 22 (12) Prozent, Unterstützungsfonds 200 000 M. (70 000 Mark), Rückstellung für Ueberführung in die Friedenswirtschaft 400 000 M. (0). Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben Mark 406 529 (207 125 M.). Ferner hat die Verwaltung vorweg aus Konto Geschäftsunkosten 200 000 M. als Hindenburgspende zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Angehörigen des 1. Armeekorps zur Auszahlung gebracht. Die Verwaltung berichtet in ihrem Rechenschaftsbericht, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der Betrieb noch nicht in vollem Umfange fortgeführt werden konnte. Wenn auch die Preise sämtlicher Rohmaterialien und die übrigen Betriebsunkosten eine weitere Steigerung erfahren hätten, so konnten doch auch für die Erzeugnisse der Gesellschaft, die mehr und mehr den Bedürfnissen der Heeresverwaltung angepaßt wurden, schlanker Absatz zu zufriedenstellenden Preisen gefunden werden. Nach der Bilanz haben Effekten eine Erhöhung auf Mark 1 772 518 M. (447 868 M.) erfahren, Debitoren und Anzahlungen auf Holzstoffe zeigen eine Ermäßigung auf 3 057 632 M. (3 269 575 Mark), demgegenüber haben Gläubiger eine Erhöhung auf Mark 5 599 953 (4 073 926 M.) erfahren.

Nürnberger Hopfenmarkt.

In der abgelaufenen Woche nahm der Markt einen gleichmäßigen ruhigen Verlauf. Der durchschnittliche Tagesumsatz belief sich auf 40 Ballen, die Zufuhr, ausschließlich Bahnabladungen, blieb an einzelnen Tagen ganz aus, an anderen erreichte sie 30 und mehr Ballen, so daß die durchschnittliche Tageszufuhr 20 Ballen war. Die Qualität der zum Verkauf gelangten Hopfen war in der Berichtswoche erstmals wieder auch aus den minderen Sorten. Es kamen einige Posten gelbe und geringe Hallertauer zum Preis von 60—65 M., also für solche niedere Ware noch immer eine ansehnliche Notierung zum Verkauf. Im übrigen hielten sich die Umsätze hauptsächlich im Rahmen der Mittelware, wobei mittelgute Hallertauer, Württemberger und Spalter Hopfen bis 110 Mark erlösten. Saazer Hopfen kamen in der abgelaufenen Woche nicht zum Verkauf, dagegen wurde am Saazer Markt von bayerischer Seite wieder einige Ware zum Preis von 140 Kronen gekauft. Die Stimmung am Nürnberger und damit auch an den anderen Hopfenmärkten war in der Berichtswoche bis zum Schluß sehr ruhig. Die Preishaltung neigte sich weder zugunsten der Käufer noch der Verkäufer. Die angebotene Ware ist nicht vordrängend, der Bedarf eher etwas steigend, da die größere Menge Dünnbier, die jetzt gebraut und verbraucht wird, auch wieder größeren Hopfenbedarf veranlaßt, während andererseits die Einschränkung der Hopfenanlagen in allen deutschen Anbaugebieten keine Aussicht auf eine Ueberproduktion gewährt.

Ausdehnung der ungarischen Holzindustrie.

Wie wir hören, hat ein Konsortium ungarischer Holzindustrieller unter Führung der Kroatischen Landesbank A.G. die etwa 8000 Morgen großen Waldungen der Gemeinde Arlo im Hevesser Komitat gekauft. Zur Ausnutzung dieser Forsten wurde die Besod-Heveser Forstindustrie A.-G. mit dem Sitz in Budapest gegründet. Das Aktienkapital ist zunächst auf eine Million Kronen bemessen worden. Zur gleichen Zeit erwarb die Ungarische Holzhandels-A.-G. in Budapest die bekannten Nadelholzwaldungen von Szaszrégen zwecks Ausnutzung. Der Kaufpreis wird auf rund 9 Millionen Kronen beziffert.

Letzte Handelsnachrichten.

Bremen, 28. April. (WTB.) Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Konsul Achelis, hat sich entschlossen, von dem Amt des Präsidenten, das er 25 Jahre als Vizepräsident und Präsident innehatte, zurückzutreten. Das Amt wird bis auf weiteres von dem Vizepräsidenten, Herrn Konsul H. A. Nolze, wahrgenommen. Dagegen wird Herr Achelis dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd, dem er 40 Jahre angehört, auch weiterhin angehören.

Montreal, 28. April. (WTB.) Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific Bahn betrugen im März 1 466 000 Dollar, die Nettoeinnahmen 516 000 Dollar.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 28. April. (WTB.) Der Kaffeemarkt konnte sich nur schwach behaupten. Für lokale und europäische Rechnung erfolgten Käufe und es wurden Liquidationen vorgenommen. Schluß still. — Der Baumwollmarkt erfuhr Zufuhr und die Preisnotierungen setzten um 5—41 Punkte niedriger ein, da im Südwesten Niederschläge erfolgten, die das Wachstum der Pflanzen fördern, und die Spekulation Liquidationen vornahm. Im weiteren Verlauf erholte sich der Markt infolge Abnahme der sichtbaren Bestände und Käufe der Lokohäuser. Die feste Haltung der New Orleanser Börse verfehlte ihren Eindruck nicht, zumal von dort aus Kaufaufträge vorlagen. Ungünstige Wettervorsichten und lebhafte allgemeine Frage trugen ebenfalls zur Heraufsetzung der Preise bei. Schluß unregelmäßig.

NEW YORK, 28. April.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Atl. Hfl.	2000	—	pr Mai	19.53	—.—	Wt. N. 2 ounce	214.—	205.—
im Inneren	3000	—	pr Juli	19.30	—.—	No 1 Northern (Duluth)	202.—	202.—
Exp. n. Engl.	—	11000	Terp. (Gav.	49.—	49.—	Hess. S. abl.	72.—	1.00
Exp. n. d. Ct.	—	1000	Terp. (N York	51.—	51.—	Ma. lots a. L. fg	100½	—
N York loko	20.85	20.40	Schmalz Wst	22.25	22.35	Mehl Spr.	12.00	12.—
pr Mai	20.31	20.14	Talg spezial	16.—n.	16.—n.	Wh. cl. (neu)	18.—	18.—
pr Juni	20.22	20.03	Zuck. 96 Test.	6.21.—	6.21.—	Kleesaat in	17.75	—
pr Juli	21.20	19.95	Kaffee Fis Nr. 7 loko	10.—	10.—	do. in		
pr August	20.04	19.79	Mai	7.98	7.98	Elektr. Kapl.		
pr Septemb.	22.44	20.09	Juli	8.15	8.18	Rohöl	80.—	
pr Oktober	19.30	18.84	Sept	8.31	8.32	Petroleum		
pr Nov.	19.20	18.93	Dez	8.49	8.52	Gred. Balanz.	390.—	
R Orleans loko	19.67	19.38	Jan.	8.55	8.58			

*) die ersten drei Quartale 24—30— (24—30—).

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 28. April. (WTB.) Der Weizenmarkt eröffnete unter dem Zeichen starker Erregung. Die Kurse setzten um 7½ höher ein. Die Festigkeit wurde durch das Abnehmen der Bestände, die feste Haltung des Marktes in Winnipeg und Berichte über ungünstigen Erntestand in Europa hervorgerufen. Ferner regten die im amerikanischen Nordwesten herrschende Kälte und die höheren Lokomärkte an. Später ermattete die Tendenz infolge Klang mit der festeren Haltung Winnipegs und die Spekulation schritt zu Liquidationen. Schluß unregelmäßig. — Der Maismarkt eröffnete bei behaupteter Tendenz und stieg zunächst infolge ungünstiger Wetterberichte, kleine inländische Zufuhren und abnehmende Bestände. Auch die bessere Nachfrage nach Lokomais wirkte anregend. Im Verlaufe wurde die Haltung schwächer infolge Liquidationen in der Annahme, daß die Anbaufläche eine Zunahme erfahren wird. Unter dem Einfluß von Deckungskäufen trat schließlich wieder eine Erholung ein. Schluß behauptet.

CHICAGO, 28. April.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Weizen Mai	274.—	267.½	Schmalz	20	27.	Speck	20.	27.
pr Juli	225.—	224.—	pr. Juli	21.10	21.35	Schweine	18.50	18.50
Mais Mai	140.—	140.½	Pork: Mai	32.60	32.90	leichte	18.50	18.50
pr Juli	148.—	145.½	pr Juli	27.70	28.77	schwer		
Hafer Mai	69.½	69.½	Rippen			Schweineaufl. i. West.	34 000	34 000
Schmalz			pr. Mai	20.65	20.85	dv. Chicag.	19 000	19 000
pr. Mai	21.77	21.82	pr. Juli	20.82	20.60			

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 28. April. (Amtliche Notierung.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80 M. 2.— M. (100 fl. = 204.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.68	1.65	1.63	1.63	1.65	1.70	Abends 8 Uhr
Kehl	2.62	2.60	2.59	2.63	2.61	2.79	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.25	4.19	4.14	4.11	4.08	4.15	Mittags 12 Uhr
Mannheim	3.56	3.46	3.39	3.31	3.25	3.30	Abends 7 Uhr
Mainz	1.36	1.33	1.28	1.19	1.14		Morg. 7 Uhr
Kaub	2.54	2.48	2.40	2.33			Mannh. 7 Uhr
Köln	2.88	2.74	2.64	2.54	2.46		
vom Neckar							
Mannheim	3.68	3.65	3.50	3.40	3.36	3.38	Morg. 7 Uhr
Heilbronn	1.30	1.32	1.22	1.22	1.18		Morg. 7 Uhr

Weiter ↓ P.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Adolf Joseph

ist heute nach kurzem Leiden sanft verschieden.

Namens der Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:
Frau Sofie Joseph geb. Hirschmann.

Mannheim, Hanau, Karlsruhe, 29. April 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

Ich erfülle hiermit die schwere Pflicht, das Ableben meines Teilhabers und Mitbegründers unserer Firma des Herrn

Adolf Joseph

bekannt zu geben. Obwohl leidend, hat der Verblichene bis zuletzt seinen unermüdlichen Fleiß und seine Arbeitskraft unserem Unternehmen gewidmet. Ich beklage den Heimgang des Entschlafenen und werde sein Andenken in Ehren halten. 9612

Julius Hanf
in Firma Hanf & Joseph, Zigarrenfabrik.

Mannheim, den 29. April 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratschluss hat es gefallen ein zweites schweres Kriegsopfer zu fordern, durch den Tod unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Gatten, Bruders, Enkels und Schwagers

Leopold Spiegelberger

Leutnant der Reserve und Ordonnanz-Offizier
im Westfälischen Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 7
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der badischen Verdienstmedaille (eingereicht zum Eisernen Kreuz I. Klasse)

Gefallen am 15. April bei den schweren Artilleriekämpfen im Alter von 28 Jahren. Tb112

SCHWETZINGEN, Heidelberg, Berlin, 28. April 1917.

In tiefer Trauer:
Carl Spiegelberger und Frau, Fabrikant
Maria Spiegelberger, Gattin
Anna Rübener, geb. Spiegelberger
Familie Leopold Hassler
Fritz Rübener.

Von Beileidsbesuchen wolle gefl. abgesehen werden.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller und braver Sohn, Bruder, Schwager, Vetter, Neffe und Onkel,
stud. phil.
Vizefeldwebel und Offizier-Aspirant

Friedrich Hartner

im akt. Grenadier-Regiment Nr. 110, 8. Komp.
Inhaber des E.-K. II. Klasse
im Alter von 26 Jahren am 24. ds. Mts., nachm. 3 Uhr im Felde den Heldentod erlitten hat.

Alle, die ihm persönlich näherstanden, werden unseren herben Verlust mit uns beklagen.

Mannheim, den 30. April 1917.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Hartner, Metzgermeister
Schwetzingerstraße 142.

Die Beisetzung in der Heimat wird noch bekanntgegeben.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, treubesorgter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Jean Flörchinger

Ersatz-Reservist beim Inf.-Regt. 142

in den schweren Kämpfen Mitte April ds. Js. nach 29monatlicher treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat. 9624

MANNHEIM (U 4, 11a), den 30. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Justina Flörchinger Ww.

Das Seelenamt findet Montag, den 7. Mai 1917, 9¼ Uhr in der unteren Pfarrkirche statt.

Danksagung.

Indem es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, spreche ich auf diesem Wege allen für die überaus zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, die mir beim Tode meines unvergesslichen Gatten 9595

Georg Gassert

Friseur

zuteil geworden ist, meinen aufrichtigsten, tiefgefühlten Dank aus. Besonders danke ich Herrn Stadtpfarrer Gebhard für seine tröstenden Worte am Grabe. Auch ganz besonderen Dank der Firma Beuling, Neckarau, sowie deren Beamten und Arbeiter.

Mannheim, den 30. April 1917.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Gassert Wwe. geb. Kaiser.

Straßenbahn.

Der immer noch bestehende Mangel an Kleingeld gibt uns Veranlassung erneut darauf hinzuweisen, daß die Schaffner bezw. Schaffnerinnen nicht verpflichtet sind, Geld zu wechseln. Wir müssen unser Personal sogar anweisen, nicht zu wechseln, wenn infolge stark besetzter Wagen die Fahrscheinausgabe ohnehin schon viel Zeit in Anspruch nimmt.

Fahrgäste, welche das Fahrgeld nicht abgezählt bereit halten, haben daher keinen Anspruch auf Beförderung. 9419

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß zur Einschränkung des Wechselverkehrs seit dem 1. April ds. Js. Fahrscheinbündel mit 10 Fahrscheinen zu je 10 Pfg. und solche mit 10 Fahrscheinen zu je 15 Pfg. eingeführt sind. Diese bei den Schaffnern bezw. Schaffnerinnen käuflichen Fahrscheinbündel können wir nur dringend empfehlen und bitten, davon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Mannheim, 26. April 1917
Straßenbahnamt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere so treubesorgte, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Wohlgemuth, geb. Kern

nach langem schweren Leiden heute Vormittag 11½ Uhr sanft entschlafen ist. 9394

Mannheim, Dammstrasse 26, den 28. April 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Wohlgemuth, Eugen Wohlgemuth, z. Zt. im Felde, Franz Wohlgemuth, z. Zt. im Felde, Anna Wohlgemuth, Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, nachmittags ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wir bitten unsere verehrlichen Auftraggeber von Inseraten, Neubestellungen und Abbestellungen von Inseraten nicht telephonisch, sondern schriftlich aufzugeben, damit etwaige Missverständnisse vermieden bleiben.

Verlag des General-Anzeiger
Redaktion Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, dass am Samstag Abend nun auch unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau

Margaretha Gleißner

im Alter von 68 Jahren, nach kurzem aber schweren Leiden, sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Geschwister Gleißner
Familie Georg Gleißner
Familie Jakob Höckel

MANNHEIM-WALDHOF, den 30. April 1917.
Oppenerstr. 11 9603

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Käferthal aus statt.

Trauerbriefe liefern schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2**

Hauszinsbüchlein für monatliche und vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Offene Stellen.

1 tüchtige Monatsfrau sofort gesucht bei 9618 Lanzinstand, M 4, 12, II.

Braves fleiß. Mädchen oder Frau tagsüber oder für ganz gesucht. Moltkestr. 6 9612 Ecke Tattersallstr.

Mädchen oder Kriegersfrau für kleinen Haushalt sofort gesucht. Gramlich, Waldparkdamm 1, 1 Tr. links. 9143

Stellen-Gesuche.

Friseuse welche ausgel. hat, sucht sofort Stellung hier oder in Ludwigshafen gegen kl. Vergütung. Klenzig, Meerfeldstraße 64. 9587

Kauf-Gesuche.

1 Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1 Kommode zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9610 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe **Kontrollkassen.** Offerten unter F2ab an Heinr. Gioler, Berlin SW. 48.

Vermietungen Wohnungen

M 5, 1 schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort oder per 1. Juni zu verm. Näh. Laden. 9318

Zu vermieten unbedingt Mai beziehbar Tb112 **O 5, 14** (Kleine Planken) 5. St. Schöne 3 Zimmerwohn. an kleine ruhige Familie. G. F. W. Schulze.

1 Zimmer und Küche z. vm. G 7, 42, II. 9320

Gr. 2 Zimmer u. Küche z. vm. G 7, 42, II. 9319

Vermietungen mbl. Zimmer

Mollstrasse 7, part. möbl. Zim. zu verm. 9608

Miet-Gesuche.

Zu mieten gesucht ein trockenes Lokal z. Möbel aufzubewahren. Angebote unter Nr. 9609 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer-Wohnung in gutem Hause von kinderlosem Ehepaar (Beamten) sogleich gesucht. Sonnenseite Bedingung. Innenstadt ausgeschlossen. Angebote mit äußerstem Preis unter Nr. G 143 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat.

Bess. Dame auf. 50, mit sehr schönem Heim, wünscht älteren gebildeten Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. u. Nr. 9617 an die Geschäftsstelle.

Handels-Hochschule Mannheim.

Montag, den 30. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormitt.				
8—9	Glauser	Sprachliche u. stilistische Uebungen	A 3, 6	1
8—10	Kohlhepp	Warenrechnen (Export)	A 4, 1	2
9—11	Ricklisch	Abschlußtechnik mit bes. Uebungen	A 1, 2	7
10—11	Kohlhepp	Allgemeine Methodik	A 4, 1	2
nachmitt.				
2—3	Altmann	Stenographie: Gabelsberger i. Anf.	A 4, 1	3
6—8	Gottheimer	Sozialpolitik	A 1, 2	10
6—8	Pöschl	Grundzüge der Drogenkunde	G 3, 3	
7—9	Mayr	Genossenschaftliches Seminar	A 1, 2	5
7—8	Koburger	Einführung i. d. Sozialversicherung	A 4, 1	2
8—9	Koburger	Die Versicherung im Dienste des Kaufmanns	A 4, 1	2
8—10	Glauser	Französische Handelskorrespondenz	A 3, 6	1
8—9	Altmann	Volkswirtschaftl. Besprechung der Kriegsfragen	A 1, 2	16

Mannheim, den 26. April 1917. Sw59

Der Rektor:
Professor Dr. Ricklisch.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die Nachricht, dass uns dieser schreckliche Krieg nun auch unseren jüngsten Sohn, unseren lieben, guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Gefreiten

Julius Wollrauch

Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 21 Jahren, entrissen hat, nachdem im April 1915 sein Bruder und im April 1916 sein Schwager den Heldentod erleiden mussten. 6314

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wollrauch.

MANNHEIM, R 4, 2b, Berlin, Wien, Frankfurt, Bruchsal.

Statt besonderer Anzeigen.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante

Emilie Unglenk geb. Elsässer

Hauptlehrers-Witwe

nach längerem Leiden heute im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist. 6315

Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Amana, den 28. April 1917.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet am Dienstag auf dem Friedhof in Mannheim-Feudenheim statt. Leichenbegängnis nachmittags ½3 Uhr ab Trauerhaus Wilhelmstrasse 34 daselbst.

Kohlen- und Koksabgabe gegen Bezugsscheine.

Bezugsscheine haben nur für die Zeit Gültigkeit, für welche sie ausgestellt sind.

Alle Bezugsscheine, auf die in der Zeit ihrer Gültigkeit Lieferungen nicht erfolgt sind, sind verfallen. Die Haushaltungen, Inhaber von Zentralheizungen, Büros u. a. haben sich in diesem Falle gegen Vorzeigung ihrer Lebensmittel-Ausweiskarte an der für ihren Bezirk zuständigen Stelle einen neuen Bezugsschein zu beschaffen und solchen dem Händler, von welchem sie das Brennmaterial zu beziehen beabsichtigen, zu übermitteln. Sw. 13.

Den Händlern ist es verboten, auf abgelaufene Bezugsscheine Kohlen, Koks oder Briketts zu liefern.

Mannheim, den 26. April 1917.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Bichler.

Bekanntmachung.

Verbot des unbefugten Betretens von Feldwegen betr.

Nr. 16 113 I. Zum Zwecke der Verhütung von Feldfrevel und Felddiebstahl in der Zeit der Frühjahrsbestellung wird auf Grund der §§ 23, 145 P.-Str.-G.-B. für die Gemarkung Mannheim ortspolizeilich vorgeschrieben:

§ 1.

Das Betreten der Feldwege ist Unbefugten verboten. Als befugt gelten nur:
a) die Besitzer der im Bereiche der einzelnen Feldwege gelegenen Aecker und Felder,
b) deren Angehörige und Angestellte,
c) die zur Ausübung der Jagd berechtigten Personen und deren Angestellte.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 20 ℳ bestraft. Sp. 52.

§ 3.

Diese Vorschrift tritt sofort in Kraft und am 15. Juni 1917 wieder außer Kraft.

Mannheim, den 20. April 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Schemel
mit Holzsitz u. eisern. Untergestell
liefert auch jetzt prompt
Unionwerk Mea
G. m. b. H.
Abteilung Eisenwerk
Feuerbach (Württ.)
Vertr.: Paul Lindemann
Mannheim, Postfach 72.
897

Wir suchen nur zu sofortiger Uebernahme neue oder gebrauchte, aber gut erhaltene 6244m

Schreibmaschinen

System Underwood, Continental oder Remington und bitten um gefl. außerpfgestellte Angebote.

Benz & Cie., Rheinische Automobil & Motorenfabrik, A.-G., **Mannheim.**

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Ludwigshafener Walzmühle

Ludwigshafen a. Rh.

Bilanz per 31. Dezember 1916.

Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Immobilien	3 025 000	—		
ab Abschreibung	75 000	—	2 950 000	—
Maschinen	640 000	—		
Zugang	3 585	—		
	643 585	—		
ab Abschreibung	243 585	—	400 000	—
Bestand an Wertpapieren			2 695 585	—
Kassa-Vorrat			3 177	81
Kohlen-Vorrat			7 863	—
Waren-Vorrat			5 009 714	—
Debitoren			3 984 803	09
			15 030 152	90

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Aktien-Kapital			3 000 000	—
do. (Vorzugsaktien M. 1 200 000.— davon 25% einbezahlt			300 000	—
Ordentl. Rücklage			400 000	—
Sonder-Rücklage			200 000	—
Versicherungs-Rücklage			100 000	—
Stempel-Ersatz-Abgabe			50 000	—
Talonsteuer-Rücklage			30 000	—
Delkredere			250 000	—
Dividenden (noch nicht erhob.)			3 960	—
Kreditoren			9 238 558	72
Brutto-Gewinn	1 586 024	18		
ab Abschreibungen: auf Immobil. M. 75 000.— auf Maschinen „ 243 585.—	318 585	—		
Netto-Gewinn			1 217 639	18
			15 030 152	90

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1916.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Handlungs-Unkosten, Steuern, Provisionen etc.	435 128	—	Waren-Konto einschließlich Vortrag aus 1915	2 827 066	78
Zinsen	15 969	96			
Kohlen und techn. Bedarfsartikel	262 451	83			
Löhne	388 262	76			
Alters-, Unfall- u. Krankenversicherung	14 234	61			
Reparaturen	127 391	43			
Feuerversicherungsprämien	117 641	61			
Brutto-Gewinn	1 586 024	18			
	2 827 066	78		2 827 066	78

Der Dividendenschein Nr. 3 der Vorzugsaktien Nr. 1—1200 wird von heute ab mit Mk. 15.— und der Dividendenschein Nr. 22 der Stammaktien A, B, C und D mit Mk. 120.— sofort bei der dem Bankhause Sahn & Co. in Frankfurt a. M., der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., der Süddeutschen Bank und der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim oder an unserer Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh. eingelöst.

Ludwigshafen a. Rh., den 27. April 1917.

Der Aufsichtsrat: Ludowici.

Der Vorstand: Artmann. Hagenauer.

ELEKTRISCHE Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 9/10 TEL. 662, 980, 2032, 7495

Umpressen von Damenhüte
wie neu, modern
Muster-Hüte zum Probieren
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet. 5Va
Hutwäscherei Q 7, 20
Telephon 5036.

Zeitungsmakulatur
sowie unbedrucktes Zeitungspapier abzugeben.
E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. Mai 1917, nachmittags 2 Uhr werde ich am Pfandort mit Zusammenkunft Endstation der Waldparklinie gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

ca. 200 qm Schalbretter
ca. 350 St. Spriießhölzer

Die Versteigerung findet bestimmt statt T 115
Mannheim, 29. April 1917.
Schender,
Gerichtsvollzieher.

Betreffend:

Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Kraftloserklärung eines auf Jos. Pilger in Offenbach ausgestellten Wechsels.

Die Firma S. Nerzbach in Offenbach, Bankgeschäft, hat beantragt einen Wechsel ausgestellt am 4. Mai 1916 über 6890.10 zahlbar am 16. Mai 1916, ausgestellt von S. Helmann in Mannheim, gezogen an Karl Bodenheimer daselbst, akzeptiert von Joseph Pilger daselbst, weiterbegeben an Auftraggeber, aufzubieten und für kraftlos zu erklären. Er hat den Verlust der Urkunde glaubhaftgemacht. Es wird deshalb Aufgebotstermin bestimmt auf Mittwoch, den 12. Dez. 1917, vormittags 10 Uhr Zimmer Nr. 5.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, diese spätestens im Termin vorzulegen, sowie seine Rechte bei Gericht anzumelden, andernfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Offenbach a. M., 10. April 1917.
Großh. Amtsgericht.
B141

Arbeiter, Handwerker sucht, da in seinem Berufe nicht genügend Arbeit, in den Nachmittagsstunden

Nebenbeschäftigung

Näh. Fr. Groh, T 3, 17, Wirtschaft. 9266

Stenotypistin
sucht von 5 Uhr ab Nebenbeschäftigung. Angebote unt. Nr. 9266 an die Exped.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,

MANNHEIM.

Zweigniederlassungen in:

Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten. Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. 231

Bilanz per 31. Dezember 1916.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Fabrikanlagen und Geschäftsgebäuden	20 162 612	—	Aktien-Kapital	22 500 000	—
Eisenbahnwag. u. Schiffe	698 800	—	Reservefonds	3 100 000	—
Patente und Versuche	4	—	Spezial-Reservefonds	2 800 000	—
Kautionen	416 625	—	Teilschuldverschreibung	5 084 000	—
Beteiligungen	4 817 416	14	Hypotheken	1 509 000	—
Hypotheken	168 537	40	Wohlfahrtsfonds	854 095	47
Waren-Bestände	2 218 429	17	Kautionen	416 625	—
Effekten	10 940 135	13	Reserve für Talonsteuer	163 000	—
Wechsel	324 575	51	Interims-Konto	1 088 021	35
Kassa	36 798	74	Kreditoren	10 48[illegible] 776	75
Guthaben bei Banken	5 237 985	35	Reingewinn	4 126 981	64
Guthaben bei Syndikaten	1 961 789	74			
Debitoren	5 101 818	30			
	51 818 035	38		51 818 035	38

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1916.

Debet.	ℳ	₰	Kredit.	ℳ	₰
Zinsen für Teilschuldverschreibungen	229 713	70	Vortrag	451 987	[illegible]
Unkosten (Saläre, Steuern, Reparaturen, Versicher. Kriegsunterstützung)	3 761 767	92	Gewinn	10 204 940	75
Abschreibungen	2 041 305	22			
Reingewinn incl. Vortrag	4 126 981	64			
	10 659 768	53		10 659 768	53

Auf das dividendenberechtigte Kapital von M. 22 500 000.— gelangt eine Dividende von 12½% zur Auszahlung.

Berlin, den 26. April 1917.

Rütgerswerke-Aktiengesellschaft.

FRANKONA

Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1916 auf Mk. 50.— für Aktie festgesetzt. Dieselbe gelangt vom 27. April ds. Js. ab bei:

der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse Unter den Linden 11, in Berlin,
der Nationalbank für Deutschland in Berlin, Behrenstrasse 68/69,
der Deutschen Bank in Berlin,
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhause H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim,
dem Bankhause E. Ladenburg in Frankfurt a. M.,
der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.,
der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.

gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 31 zur Auszahlung. 6140

Berlin, den 26. April 1917.

Der Vorstand.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. **Mannheim.** D 4, 9/10.
Telephon Nr. 950, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60 000 000.—

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von T 29
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Hüte
für Damen u. Mädchen zu mässigen Preisen. Umarb. geschmackvoll und billig. Alte Zutaten finden Verwendung.
Seckenheimerstrasse 46.
Ta 49.

Frisier-Salon
E. Ploch, D 1, 3
Paradeplatz
nimmt noch Damen in und ausser dem Hause z. Frisieren und Ondulieren an.
Telephon 2788.

Für Händler u. Hausierer:
Schaferne, Feuerfeine Schleuschoner.
Matratzenfabrik, R 4, 24
Telephon 2438

Hühneraugen
Kurzhaut u. s. w. entfernt porzüglich durch einziges Vorbeugungsmittel
Fahrer schmerzen geschwollene Frau Max Hankh, N 3, 12b.

Zur Aufstellung von
Bilanzen
und Ausfertigung von
Steuererklärungen
jeder Art empfiehlt sich
Wilh. Rabenseick, G 7, 28
beeid. Bücherrevisor.
8105

Rolladen u. Jalousien
werden prompt repariert.
Fritz Krauss senior
Schlossermstr., Alphörnstr. 20.
9290

Danksagung.

Stoffwechselleiden, Hautkrankheit am ganzen Körper.

Tilg, Lichtheil-Anstalt Königs, Mannheim. 1641

Hiermit gestatte ich mir, dem Lichtheil-Institut Königs meinen besten Dank für die Heilung meines Leidens auszusprechen. Nachdem ich 1½ Jahr umhergelaufen und 15 Aerzte und Professoren in Anspruch nahm, ohne mein schreckliches Leiden los zu werden, versuchte ich es bei der Lichtheil-Anstalt Königs und nach 3-monatlicher Kur war ich Gott sei Dank von meinem abscheulichen Leiden geheilt und kann allen meinen Leidensgenossen dasselbige Institut nur bestens empfehlen.

Mannheim, 1. 1. 16. Hochachtungsvoll J. H.

Lichtheilanstalt Königs
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus.
Telephon 4829 Telephon 4829

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Herrn für die Lagerbuchhaltung

und **Lohnverrechnung** und zur Führung der **Betriebskrankenkasse.** Sa112

Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen durchaus erfahrenen S112

Werkmeister

Reis & Co., Friedrichsfeld, Baden.

Bautechniker

gewandter Zeichner, mögl. mit einigen Kenntnissen des Eisenbetonbaues zur Herstellung sauberer Entwurf- und Werkpläne industr. Anlagen von Grossfirma zu mögl. frühem Eintritt gesucht.

Angebote unter Ja140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Werkführer
energisch und zuverlässig
einige tüchtige Schlosser
ein Eisendreher
ein Schmied
sofort gesucht.
Heinrich Huttel, Eisenbauanstalt
Mannheim-Neckarau. Ji42

Tüchtige Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht.
Gebrüder Fingado G. m. b. H.
Mannheim — Industriehafen an der Hammerschleuse 9069 Friesenheimerstr. 1.

Tüchtige erste Verkäuferinnen
für **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren** per sofort oder später gesucht. Nur wirklich erste Kräfte wollen Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden.
Paul Burchard, Hamburger Engros-Lager
Karlsruhe, I B. Kaiserstr. 143. Ca141

Schuhmacher ges.
9087 Schwetzingerstr. 85.

Nähmaschinen-
Mechaniker
sofort gesucht. 8711
W. Kampert, L 6, 12.

Lehrlinge

Lehrling 9310
aus unser Familie ges. Frauelier Steig. Q 4, 18.

Lehrling
ehrenr. strebsamer junger Mann in ein größeres Bankgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. M6112 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Installateurlehrling
gesucht. 9117
Meinfeldstraße 29.

Weibliche

Gesucht nach
Belgien
Mädchen für Küche und besseren Haushalt. Monatsfrau vorhanden. Zu melden mit Zeugn. Tabiz L 12, 13, I.

Kräftige
Hilfsarbeiterin
für Metallwaschmaschine gesucht. 9105
Mannheimer General-Anzeiger.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Parfümerie Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ba119

Ein Dienstmädchen
sofort gesucht. 9104
Jungbuschstraße 26.

Junge Frau od. Mädchen
für Monatsdienst ges. Q 5, 17, 4. Stock.

Ordl. Alleinmädchen
auf 1. Juni od. früh. gesucht. L 10, 3 2. Stock. 9170

Monatsfrau gesucht.
Planer, Lamenstraße 5. 9201

Verkäufe.

Komplette elektrische
Lichtanlage
2 eiserne Oefen
Anzahl
Bilderkisten
sofort preiswert zu verkaufen, von 9—1 und 3—7 Uhr. E241
Kunsthandlung
Ehrenberg
C 1, 4.

1 kompl. Schlafzimmer Eiche, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Vertikow, 1 Kleiderschr., 1 Bücherschr. 1 Plüschdiwan, 2 Bettstellen mit Roste u. Matr., Flurgarderobe, Tisch und Stühle abzugeben.
Frau Rennert Witwe, Sa126a S 3, 4.

Gut erhaltenes
Wohnzimmer
bestehend aus Kanapee, 4 Sessel, Silberschränkchen und Trumeaux preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen N 3, 10, im Hof. Y110

Pianos erstkl. Fabrikate liefern gen. Monatsraten. Doll & Stoffel, K 3, 12. C7a

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager), Telephon 2706.
29a

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitch-pine-Küche, 2 Bettst. m. Matr., 1 Schrank, 1 Divan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 23, II. 9043

Elegante
Dielenmöbel-Garnitur
preiswert zu verkauf. 9010
Bizenhöfer
Augartenstraße 38.

Werkzeugstahl
in Heidelberg lagernd prima Qual., in Stangen à 5,00 m lg., Bierkant 25/30 mm und 30/38 mm, Rohrkant 5 Stück à 22 mm Durchm. zu verkaufen.
Angebote an Seminari Recht a. Rh., Rheinstr. 51. 9253

3 starke Handkarren, 1 kleine Bandsäge, 1 fast neuer Krankenfahrstuhl zu verkaufen. K. Lehmann, Riedfeldstraße 30. 9270

Guterhaltener Herd
billig zu verk. F 3, 13a 1 Tr. 9278

Zwei Salonspiegel, eine Kommode, Vertiko, Bett, Petrol.-Steh- und Hängelampe und Stühle, Handtuchbalken. Heinrich Lanzstraße 21 part. r. 9255

Bretterzäune ca. 1000 m
Materialhütten
u. s. w. auf Abbruch sofort gegen bar zu verkaufen.
Näheres bei 8921
Zimmermeister Fesenbeck
Schwetzingerstraße 154.

1 schwarz pol. Vertiko
zu verk. L 14, 16, II.

Hab neue Roßhaar- und Kapok-Matratze zu verk. L'hafen, Blücherstr. 33 II l. 9288

Bechsteinflügel
billig abzugeben. 9125
Ed. Linsner
Kaffee Börse.

25 Legehühner
zu verkaufen. 9247
Kronprinzenstraße 46
Telephon Nr. 7780.

1 Zugpferd
sofort zu verkaufen. 2290
Tilling,
Windmühlstraße Nr. 6.

1 komplettes
Schlafzimmer
Eiche, 1 kompl. Bitsch-Pine Kücheneinrichtung, 1 Vertikow, Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschdiwan, Waschkommode, 2 Bettstellen m. Roste u. Matr., Flurgarderobe, großer Spiegel mit Goldrahmen, abzugeben. S126a
Rennert, J 1, 8, 2. Stock.
Eckhaus Breitestraße.

Altes Eisen, Rolladen, beschlagnahmefrei zu verkaufen. 9138
Steig, Q 4, 18.

1 schöner weiß u. schwarzer
Stallhase
abzugeb. Näh. Schwabenland, G 7, 38, III. 9296

Eine langhaarige 9283
Milchziege
zu verk. Jhl, Wirtschaft zum Verbindungskanal.

Kauf-Gesuche.

Grössere Villa
mit Garten, evt. Garage auf baldige Uebernahme zu mieten oder auch zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 9200 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Suche zirka 150 Morgen
gr. Gut
auch Obstgut oder gutgeh. Geschäft zu kaufen. Auch Einheirat erwünscht.
Angebote unter D. 891 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe. V11m

Küchenschrank, Kleiderschrank, Kommode
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z. 2734 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim. Z6a

Kleinere gebr. guterhaltene
Teigknetmaschine
gesucht. Angebote mit Angabe der Größe an Fr. Baumann, Mannheim, Schwetzingerstr. 110. 9088

Gut erhalt., braun pol.
Spiegelschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9289 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ankauf
von gebrauchten C1296
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie Wein- und Sektkorke, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwiekler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Gebr. Damenfahrrad
zu kaufen gesucht (ohne Vereisung). Martin, Bellenstr. 75, II. r. 9293

Obst-Kelter
gut erhalten, 2/10 hl fass., zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 9118 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze A129a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 1, 20.
Telephon 2508.

Zu kauf. ges. gröb. gut erh.
Kassenschrank
Ang. u. Jb139 a. d. Geschäftsst.

Klappwagen zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 8031 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 gleiche **Bettstellen** mit Rost von Privat zu kaufen ges. Ang. u. W29 a. d. Geschäftsst.

Gebrauchtes, tadellos erhaltenes
Doppel-Pult
für 4 Plätze zu kaufen gesucht. Angebote unter No. L141 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein gut erhalt. gebrauchtes
Klavier zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 9125 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ankauf
von Alteisen, Flaschen, Korken u. Papier, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. H95a
S. Grabelski; R 6, 12.

Kaufe Möbel
Klavichstein.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. 66a

Gebrauchte
Möbel aller Art
kauft C11a
J. Bornstein, T 2, 19.

Vermietungen

Wohnungen

B 6, 1a
h. Friedrichspark, 4. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim., Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 3. Stock. R91

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh., sofort oder später sehr bill. zu vermieten. J117
Näh. Büro im Hof.

D 6, 7/8 2 Tr. h. sch. 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Zubehör, Gas u. Elektr. zu verm. Näh. 2. St. Tel. 328. 8102

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 3. St. 9092

D 7, 19 2 Tr., gr. 3—5 Z., Bad, elektr. Licht, neu berger. zu v. J110

E 3, 13
Eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. Tel10

F 3, 7
3. St., 4 Zimmer u. Küche 2. St., 6 Zimmer u. Küche zu vermieten. 7546

F 5, 1, 3 Treppen,
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. Hausm. Hennige daselbst oder Telephon 849. Je120

F 7, 24, Luisenring, 4. Stock, ger. 5 Zimmer-Wohng. m. Bad z. v. 8071

G 7, 36
2. St. 1 leer. Zim. sep. Eingang sof. zu verm. Näh. bei Stich. 8477

H 7, 33 eine schöne Mansarden-Wohng. 2—3 Z. u. Küche a. ruh. Fam. z. v. Näh. Kontor i. Hof. 8640

K 1, 15 Luisen-Ring
3. Stock, 5 Zimmer, Bad per Juli zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 8862

L 4, 4 zweiter und dritter Stock je 6-Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näh. Düringer, 1 Tr. l. 9183

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2907. X95

L 13, 24
freie schöne Lage,
2. und 3. Stock
je 7 Zimmer und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Die Wohnungen werden neu hergerichtet. Näh. C 1, 17, Telephon 1188. 8768

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort zu vm. B93 Jacob Uhl.

M 2, 12 Sch. 3 Z.-W. m. Bad p. 1. Juli z. vm. Näh. im Laden 9002

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha130
Auskunft M 4, 4, Büro.

P 1, 2
sch. freundl. 4 Zimmer-Wohnung im 3. St. an kl. ruh. Familie sof. od. spät. zu verm. Näheres 8990
Julius Brann, part.

P 4, 6 3. St. Leeres Zimmer evtl. zum Möbel unterzustellen zu vermieten. 8828

P 7, 7a
Mod. ausgestattete 5 Zimmer-Parterre-Wohnung, Zentralh., elektr. Licht, Bad per 1. Juli oder früher zu vermieten. U109

P 7, 14
Schöne 6 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. sof. od. spät. z. v. 8518

Q 1, 12 4 Tr., 3 Zim., Küche u. Bad zu vermieten. Näh. 2. St. bei Weber. 8856

Q 3, 5 eine Treppe, vier Zimmer, Küche und Bad auf 1. Juli zu vermieten. 9168

R 6, 3
4. St. 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. b. Geyer. 8476

S 1, 13 1 Tr. 3 Zimmer und Küche auf 1. Juni an ruh. Familie zu verm. Anzusehen 12 bis 6 Uhr. Näheres 8848 Velten, L 8, 8, 3. Stock.

S 2, 5 2 Zimm. u. Küche mit Gas monatl. 25 Mk. zu verm. Zu erfr. bei Seel, Q 4, 5. 8854

S 6, 3 3 Zimmerwohng. sof. z. v. 3. St. lks. 9007

S 6, 35
gegenüber Lowengarten, Südseite, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. J240
Zu erfrag. Büro Helbing, Hinterhaus.

S 6, 37
3 Tr. Part.-Wohnung m. schön. Auslagefenster bill. zu vermieten. C127

T 6, 39
Schöne 4 und 5 Zimmer-Wohnung zu verm. 8958

U 4, 2 Sch. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juni zu verm. 9197

U 4, 6 schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Speisek., elektr. Licht zu verm. Näh. part. 8934

Bahnhofplatz 7 part. 2 Zim. an eing. Pers. od. f. Büro z. vm. Ca139

Böckstr. 23 3 Z. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St. 9036

Burgstrasse 44, II.
Schöne Wohnung, 3 Zim. und Küche, Badezimmer auf sof. zu verm. 8687

Chamissestr. 3-5 III.
2 l. Zim. sof. z. verm. 8917

Friedrichsring 30, 2 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli z. v. Näheres part. 9144

Goethestrasse 16
am Tennisp., 2. u. 4. St., je 5 Zim., Bad, Speisek. u. Zubeh. z. v. Näh. 4. St. 8429

Hebelstrasse 17 III
Herrsch. 7-Zimmerwohn. 1 Treppe hoch, mit reichl. Zubeh. u. neu herg. p. sof. u. sp. z. v. Näh. L. Dunkel, Brahmsstr. 12, Tel. 2066

Kepplerstr. 29
3. St. 3 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli z. v. Näheres 2. St. r.

Keplerstrasse 42
II. St., Blick a. Friedrichspl., schöne 5-Zimmer-Wohng. sofort od. 1. Juli zu verm. Ta113

Lameystr. 7
eleg. Wohnung, 6 Zimm., elektr. Licht u. s. w., zum 1. Juli zu verm. 7298
Näh. bei Dr. J. Klein daselbst, 2. Stock.

Langstrasse 54 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen B 3, 15. 9016

Langstraße 97,
3 Zimmer u. Küche z. v. 9243

Lortzingstraße 20, part. 3 Zim. und Küche z. v. 9241

Hch. Lanzstrasse 3
3. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. das. 5. St. u. L 15, 10, Parken. Tel. 1267 Pa117

Heinrich Lanzstr. 15 IV.
herrsch. 5-Z.-Wohng. z. v. Näheres W. Groß, K 1, 12. Telephon 2564. 9240

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1931. Tb04

Gr. Merzelstrasse 7
Herrsch. 5 Zimmerwohng. 1 Tr., mit Zentralh., elektr. Licht, Gas, Bad und sämtl. Zubehör zu verm. 9301
Näheres P 5, 22, 1. Tr.

Grosse Merzelstr. 15/17
schöne Wohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 9118

Meerfeldstraße 67
3 Zimmer, Küche u. Bad, freie, sonnige Lage per 1. Juli zu vermieten. Näh. Q 5, 14. Tel. 4709 9029

Parkring 25
Schöne 2 Zimmer nebst Küche, Bad, Speisekammer, per sofort zu vermieten.
Anzusehen vormittags von 9 bis 10 Uhr. Näh. Telephon 872. Ca109

Pfälzerstraße 9,
2 Zim. u. Küche z. verm. 9245

Stockhornstr. 59/61
Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Se96
Näh. bei Frau Geyer, 2. Stock.

Tattersallstrasse 43
neben Parkhotel, 4. St., 7 Zimmer und Zubehör sofort sehr preisw. zu verm. Näheres 2. Stock daselbst bei Lehmann. Telephon 7418. Ma100

Uhlandstrasse 2. Schöne 2-Zimmerwohnung per 1. Juni zu vermieten.
Näheres parterre. 8810

Wespinstraße 8
mod. 6 Zimmerwohng. z. v. Näheres 2. St. 8988

Windmühlstr. 23a 2 Zim. und Küche, 2. St., zu v. 9246

Herrschaftl. Wohnungen neu hergerichtet, zu verm.
Werderstr. 29
7 Zimmer im 3. Stock
Tullastr. 12
9 Zim. part. und 4. Stock je mit reichl. Zubehör.
Näh. Werderstr. 29, II. N90

Waldparkdamm 2
Schöne 4 Zimmerwohng. zum 1. Juli zu vermiet. J. Schmitt, Stephan-Promenade 2, Tel. 6028

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. J117
Näheres S 4, 23—24.

Schöne 4-Zimmerwohnung per 1. Juli. Preis 55 Mk., evtl. mit Werkstatt, zu verm. Näh. Gontardstraße 18, part. 8719

Schöne 4 Zim.-Wohng.
mit allem Zubehör nebst Gartenanteil zu verm.
Seckenheim,
Luisenstraße 66. 9084

Leeres Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. Rheinstraße 4, 1. St.

3 Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarden per 1. Juli zu verm. Ha137
v. Götz, Speltzenstr. 10.

Seckenheimerstr. 110a 1 Tr. Herrschaftl. 4 Zimmerwohnung, Kam., Bad, Gas u. el. Licht zu verm. B108

5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör z. verm. Näheres Luisenring 53, pt. C133

Neuostheim.
5-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenzim., einger. Bad, Wohndiele ꝛc. preisw. zu verm. Näh. Architekt Heiter, Tel. 340. Ja127

Vermietungen

möbl. Zimmer

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. B112a Möbl. Zim. Coll. Preislag. u. jed. Wunsch entspr. Aufträg. von möbl. Wohnung. werd. gern entgegengenommen.

B 2, 10
1 Tr. sch. möbl. Zimmer sofort billig zu verm. 9200

B 6, 7 2. Tr. Einf. möbl. Zim. z. vm. 8551

C 4, 20 u. 21, sep. möbl. Z. zu v. Näh. 1 Treppe l. 8983

E 3, 5 1 Treppe, möbl. Zim. zu v. 9285

E 3, 13
ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an e. Herrn zu vm. Näh. 1. Lad. Tb110

E 7, 2 pt. einf. mbl. Zim. m. Pens. z. v.

E 7, 13, 2. Stock lks.
möbliertes Balkonzimmer an Herrn zu verm. 9203

F 7, 13 2 Tr. möbliertes Zimmer zu verm. 9264

L 14, 2 3. Stock, schön möbl. Zimmer i. g. Hause zu verm. 9209

L 14, 6 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Mai z. v. 8705

M 4, 4 III
Großes fein möbliertes Zimmer sof. z. verm. 9102

Q 7, 27 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Mai zu vm. 9140

R 7, 7 pt., möbl. Zim. zu verm. 9172

R 7, 38 3. St. sch. mbl. Z. sof. zu vm. 9063

S 1, 15
2 Tr. r. sch. möbl., ungef. Zimmer zu verm. 9199

U 4, 3 part. r., möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 9171

U 4, 29 4. St. sch. mbl. Z. sof. an Hrn. zu v. 9136

Krappmühlstr. 36
3. St. l. gut möbl. Zim. mit Wohn- u. Schlafz. zu v. 8986

Lameystrasse 22, IV.
großes gut möbl. Zimmer Oststadt, sofort zu vermieten. 9277

Prinz Wilhelmstr. 17
4 Tr. sch. mbl. Z. p. 1. Mai z. v.

Rupprechtstrasse 14
I. l. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad sofort zu vermieten. 9193

2 gut möbl. Zimmer
evtl. mit Küche am Tennisplatz während des Krieges zu verm. Reflektanten wollen ihre Adresse unter L 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Schön möbliertes
Zimmer
in gutem Hause, Nähe der Planken, sofort zu verm. K 4, 6, 2. St. r. 9189

Schön möbl. Zimmer
(Neckarst.) nur an Dame zu verm., evtl. mit Pens. Näh. u. Nr. 9124 i. d. Geschäftsst.

Ein Zimmer
mit zwei Betten an Fräul. zu verm. bei Demmerich.
9121 K 4, 7.

Mittag- u. Abendtisch

An gut bürgerlichem
Mittag- u. Abendtisch
können noch einige Herren teilnehmen. 8969
Lauzentinestr. 26, II. r.

Büro.

Zu vermieten:
3 gr. helle Part.-Räume
für Bürozwecke geeignet. Zu erfr. L 18, 34 b. Mendele, part. 9041

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. 8921
Näheres D 6, 3, 1. St.
Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
Abteilung Tiefdruck.

Läden.

F 2, 9a
Laden mit 2 Nebenzim. zu vm. Groß, K 1, 12, Tel. 2564 9229

F 3, 7
Laden mit 2 Zimmern u. kl. Magazin zu verm.

R 3, 5
ein Laden
mit 1 Zimmer per sofort zu vermieten. 8494

Laden mit Magazin
K 1, 15, Marktplatz, z. vm. Näh. Eichbaumbrauerei. C117

Parterrelokal mit zwei Schaufenstern u. Nebenräumen als Laden, Büro u. Werkst. per Juli billig zu verm. Näh. M 4, 7, II. 8860

Friedrichsplatz 14,
großer Laden z. verm. Näh. Groß, K 1, 12, Tel. 2564

Nein
Laden C 1, 4
ist sofort preiswert in
Altermiete
zu geben. C241
Kunsthandlung
Ehrenberg.

Wirtschaften.

Schwetzingerstr. 37
2. Stock. Wirtschaft mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten, auch als Büro oder Laden. 9267

Miet-Gesuche.

Moderne
6-7-Zimmerwohnung
mit Heizung per 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Kleines Haus nicht ausgeschlossen.
Off. an Julius Hahn, Karl Ludwigstr. 25. Ja128

Moderne 5-6 Zimmerwohnung
in der Oststadt oder Kaiserevtl. Friedrichsring per 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter No. 9028 an die Geschäftsstelle.

Auf dem Lindenhof wird mit wöchentlicher Kündigung ein
kl. möbl. Zimmer
für Militär gesucht. Angebote unter Nr. 9284 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Steintöpfe
braun glasiert
garantiert säurebeständig
in allen Größen!

Fünf Waggon

Einmache-Gläser

Spezial-Einkochapparate
für Dampf- und Wasserbad,
sehr wer v. zinkt, in großer Auswahl

Unsere bestens bewährten Spezialgläser:

Weissel's Reform Einkochhafen	„Küchenchef" Fleischgläser	„Küchenchef" Konservengläser	„Driburgia" Konservengläser	Honiggläser	Zubindehafen
Hartsteingut mit Glasdeckel	weite Form mit Ring und Klammer	enge Form mit Ring und Klammer	besonders praktisch mit Ring und Klammer	mit Schraubdeckel und Tappeinlage, teilweise noch weißes Glas	teilweise noch weißes Glas in allen Größen!

Saftflaschen, Saftbeutel, Geleegläser, Konservenglasöffner!

Junge, angehende Künstlerin
welche d. Familienverhältnisse mittellos geworden, bittet dies. vornehm denk. Herrn um seine Hilfe, zwecks Fortsetzung d. Studien. Gefl. Off. unt. G. W. 110 a. Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Bei einem Landwirt in Heddesheim kann eine
Milchkuh
gegen Futtergeld eingestellt werden. Näheres unter Nr. 9817 a. d. Geschäftsst.

Möbel-Verkauf!
Versch. pol. u. lack. Schlafzimmer, Bettstellen, Kommoden, Vertikows, Diwans, Kleiderständer, Garderoben, Zimmer- und Küchentische, Stühle usw. sehr preiswert. H. Freinkel, S 1, 12.

Laufmädchen
gesucht
J. Tauber Nachf., D 1, 5.

Lehrmädchen
nicht mehr schulpflichtig für Buchbinderei gesucht. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Verloren
Braune Strickjacke, welche zum Kauf einer Gesichtes auf dem Bahnhof von Heidelberg mit Zug 7.56 abends nach Mannheim (Ludwigshafen) Verwechslung in Höhe von 900 Mk. am Samstag verlor, bittet den ehrlichen Finder um Rückgabe gegen hohe Belohnung. Gefl. Zuschriften unter D 2, 8, Mannheim.

Sonntag morgen zwischen 11-½12 Uhr goldene
Armband-Uhr
verloren, auf dem Weg von Hirschland-Gebäude bis Kirche. Die Uhr ist als Andenken an einen gefallenen Ring. Gegen Belohnung Q 7, 22, 3 Treppen.

Großh. Hof- und National-Theater
Montag, den 30. April 1917
42. Vorstellung im Abonnement A
Judith
Kassenöffn. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater
Tel. 1694 „APOLLO" Tel. 7144
Die letzten 4 Tage:
Die Fahrt ins Glück

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchte Lichtspiel-Theater Mannheims.
Spielplan vom Freitag, den 27. April bis einschliesslich Donnerstag, den 3. Mai.
3ter Phantomas-Film der neuen Serie 1917
Der Erbe von Het Sten
Grosses Drama in 4 Akten.
Ausserdem:
Sondys Glück im Unglück
Lustspiel in 2 Akten.
Die weltberühmten Bauschöpfungen des Mittelalters in Sevilla (Spanien).
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Teleph. 2817 N 7, 7 Teleph. 2317
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Heute letzter Tag!
Der Räuber von Kaitersberg
Drama aus dem Böhmerwald in einem Vorspiel und 3 Akten.
Wie die Alten sungen!
Lustspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen: Egede Nissen und P. Heidemann.
Unsere Marine im Weltkrieg.
U. a. Manövrieren eines Unterseeboots.
Von 8½ bis 9 Uhr als Einlage:
Auf Umwegen zum Glück

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste
in Modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
kaufen Sie jetzt stets bei A 135a
Hugo Zimmern
Spezialhaus für Damenhüte
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9 Telephon 1609
Ausstellung in 5 Schaufenster

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11
Geldschränke
Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz

Umpressen von Damenhüten
Panamahut-Wäsche wie neu
Herren-Filzhüte und Strohhüte wieder wie neu her.
Hutwäscherei B 2, 15.

Frische nahrhafte
Seefische!

Prima Rotzungen	Pfund	1.15
ff. Mittelkabliau	Pfund	1.50
Frisch gewässerter Stockfisch	Pfund	1.70
Prima Scharbenzungen	Pfund	1.10
Prima Salzfische, Merlans	Pfund	1.10

Muschelsülze ½ Pfd. 55 Pfg. Räucherfische billigst
Frische Rettige, Radieschen, Salat, Gurken
Zwiebeln und Suppengemüse vorrätig
Eipulver 15 u. 20 Pf. Suppenwürfel 10 St. 40 Pf.
Backpulver, Florylin, Dauerhefe Paket 10 Pf.
Schmoller.

Vom 8. Mai bis 4. Juni Ziehung der
Haupt- u. Schlußklasse
der Preuss. Süddeutschen
Klassenlotterie
Zur Ausspielung gelangen **174000 Gewinne** im Betrage von
61413160 Mark
(über 64 Millionen Mk.)
darunter Gewinne von Mk.
500000, 300000, 200000, 150000, 100000, 75000
u. s. w.
Ganze Lose à 200 Mk., Halbe à 100 Mk., Viertel à 50 Mk., Achtel à 25 Mk. sind vor und **während** der Ziehung zu haben im
Lotteriegeschäft **Albert Hoffmann**
H 1, 1—2 Breitestrasse Tel. 7383
Vertrieb von Lotterielosen aller erlaubter Lotterien.
Prospekte kostenlos u. franko. - Sofortige Gewinnauszahlung.

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt einzig und allein nur durch Elektrolyse
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6,
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 19 Jahr. Praxis. Rat bereitwillig, u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. 2250

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Creme" à Dose Mk. 2.50 aus der
Kürfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
A 1431

Hauszinsbücher · Mietverträge
in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.